

Brandenburger Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Bestellt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Brandenburger in 500 Exemplaren, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1.80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf...

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Christburg...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das soeben begonnene dritte Vierteljahr des „Gefelligen“ für 1893 werden von allen kaiserlichen Postanstalten, sowie von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der „Gefellige“ kostet 1,80 Mark, wenn man ihn von dem Postamt selbst abholen läßt, — 2,20 Mark, wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Wer von den neuzutretenden Abonnenten die zur Zeit der Bestellung bereits erschienenen Nummern des neuen Quartals von der Post nachgeliefert haben will, hat an die Post dafür 10 Pfg. besonders zu entrichten.

Neuzutretenden Abonnenten wird der Anfang der Erzählung „Der Erbe von Nemerow“ von B. von der Sanden unentgeltlich nachgeliefert, wenn sie sich, am einfachsten durch Postkarte, an uns wenden.

Expedition des Gefelligen.

Vom Reichstage.

2. Sitzung am 5. Juli.

Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidiums, zunächst des ersten Präsidenten; dieselbe erfolgt durch Zettelwahl. Es werden abgegeben 319 Stimmzettel, davon 310 auf den Namen von Ledebow lautend, außerdem einige zerplittert, u. A. ein Stimmzettel auf den Namen Alshwardt. (Große Mehrheit.)

Abg. v. Ledebow übernimmt das Präsidium mit folgenden Worten: „Meine Herren! Ich nehme die Wahl zum Präsidenten des Reichstages für die geschäftsordnungsmäßige Dauer dankbar an, um so dankbarer, als sie mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit erfolgt ist. (Beifall.) Ich will mich redlich bemühen, die Pflichten des Amtes zu erfüllen; die Fehler, die ich sicherlich machen werde (Heiterkeit), darf ich mit Unerfahrenheit nicht mehr entschuldigen, um so mehr bitte ich Sie, mir Ihre wohlwollende Unterstützung und Rücksicht zu gewähren. (Beifall.)

Präsident v. Ledebow übernimmt darauf den Vorsitz und spricht dem Alterspräsidenten Dieden den Dank des Hauses für seine Mitwirkung aus. (Das Haus erhebt sich.)

Das Haus schreitet nunmehr zur Wahl des ersten Vizepräsidenten.

Abgegeben wurden 313 Stimmzettel; davon 300 auf den Namen des Freiherrn von Buol-Berenberg (Centr.), außerdem 4 v. Herzman, je 1 Frizen, Lieber, Alshwardt, Graf Hompesch und 5 unbeschrieben.

Abg. Frhr. v. Buol-Berenberg: Meine Herren, die Wahl geht mich sehr; indes ich um Ihre freundliche Unterstützung bitte, nehme ich die Wahl mit Dank an.

Bei der nun folgenden Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden insgesamt abgegeben: 285 Stimmen, davon 226 auf den Namen des nationalliberalen Abg. Dr. Bürlin, weitere 15 zerplitterten sich, 44 Zettel sind unbeschrieben.

Abg. Dr. Bürlin nimmt die Wahl mit Dank an.

Zu Schriftführern werden auf Vorschlag des Abgeordneten Dr. von Bennigsen durch Zuzuf gewährt die Abgeordneten Merbach, Kropatsch, v. Holleffer, Braun, Krebs, Pieschel, Dr. Hermes, v. Geipel.

Freitag steht die Militärvorlage auf der Tagesordnung.

Die „neue“ Militär-Vorlage

welche dem Reichstage vom Bundesrathe zugegangen ist, bestimmt im Wesentlichen Folgendes:

Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres an Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten wird für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 31. März 1899 auf 479 229 Mann als Jahres-Durchschnittsfähigkeit festgestellt. An denselben sind die Bundesstaaten mit eigener Militärverwaltung nach Maßgabe der Bevölkerungsziffer beteiligt. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung. Die Stellen der Unteroffiziere unterliegen in gleicher Weise wie die der Offiziere, Aerzte und Beamten der Feststellung durch den Reichshaushaltsetat. In offenen Unteroffizierstellen dürfen Gemeine nicht verpflegt werden.

Vom 1. Oktober 1893 ab werden die Infanterie in 538 Bataillone und 173 Halbbataillone, die Kavallerie in 465 Eskadrons, die Feldartillerie in 494 Batterien, die Fußartillerie in 37 Bataillone, die Pioniere in 23 Bataillone, die Eisenbahntruppen in 7 Bataillone, der Train in 21 Bataillone formirt.

Für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis zum 31. März 1899 treten bezüglich der Dienstpflicht folgende Bestimmungen in Kraft:

Während der Dauer der Dienstpflicht im stehenden Heere sind die Mannschaften der Kavallerie und der reitenden Feldartillerie die ersten drei, alle übrigen Mannschaften die ersten zwei Jahre zum ununterbrochenen Dienst bei den Fahnen verpflichtet. Im Falle notwendiger Verstärkungen können auf Anordnung des Kaisers die nach der Bestimmung des ersten Absatzes zu entlassenden Mannschaften in aktiven Dienst zurückbehalten werden. Eine solche Zurückbehaltung zählt für eine Uebung.

Mannschaften, welche nach einer zweijährigen aktiven Dienstzeit entlassen worden sind, kann im ersten Jahre nach ihrer Entlassung die Erlaubnis zur Auswanderung auch in der Zeit, in welcher sie zum aktiven Dienst nicht einberufen sind, verweigert werden.

Mannschaften der Kavallerie und der reitenden Feldartillerie, welche im stehenden Heere drei Jahre aktiv gedient haben, dienen in der Landwehr ersten Aufgebots nur drei Jahre.

Eine Vergleichung der neuen Militärvorlage mit dem ursprünglichen Gesetzentwurf ergibt folgende Änderungen in personeller und finanzieller Beziehung:

1) Minderanfang der Friedenspräsenzstärke um 12 839 Gemeine, unter gleichzeitiger Fortfall von 945 Unteroffizieren. Die zukünftige Friedenspräsenzstärke beträgt somit anstatt 492 068 nur 479 229 Gemeine, der Zugang an Unteroffizieren anstatt 11 857 nur 10 912, die Gesamtstärke des Heeres — einschließlich der Unteroffiziere — anstatt 570 877 nur 557 093 Mann. 2) Die sich außerdem ergebenden Abstriche betreffen sich auf 345 Offiziere, 6 Militärräte, 8 Beamte und 3036 Dienstpferde. 3) In Folge dieses Minderanfanges der Heeresstärke sind a) gestrichen worden: Kavallerie: 1 Regiment zu 3 Eskadrons (Bayern), 9 Reserve-Eskadrons (8 preussische, 1 sächsische); Pioniere: 1 Bataillonstab und 1 Kompanie (Bayern); Train: die Bespannungsabteilungen für die Fußartillerie; b) Verminderungen an den Etatsstärken ins Auge gefaßt, die sich auf alle Waffen erstrecken und gleichzeitig eine erhebliche Herabsetzung des zeitigen Standes der Konowiehändler in sich schließen. Der dauernde Rekrutenmangel, welcher für die ursprüngliche Vorlage mit 60 000 Mann errechnet war, beträgt nach vorstehendem nur rund 54 000 Mann oder 6000 Mann weniger.

In finanzieller Beziehung beansprucht der neue Gesetzentwurf bei den fortwährenden Ausgaben 910 000 Mk., bei den einmaligen Ausgaben rund 8 000 000 Mark weniger, so daß sich die fortwährenden Ausgaben anstatt auf 84 000 000 Mark auf nur 54 900 000 Mark, die einmaligen Ausgaben anstatt auf rund 67 800 000 Mark auf nur 59 940 000 Mark belaufen. Auch ist es möglich gewesen, eine Erleichterung durch Erhöhung der in diesen Ausgaben enthaltenen, für später vorbehaltenen Beträge zu schaffen. Bei den fortwährenden Ausgaben sind dementsprechend für später vorbehalten anstatt 7 600 000 Mk. 10 600 000 Mk., bei den einmaligen Ausgaben desgleichen anstatt 6 000 000 Mark 12 000 000 Mk., so daß zunächst bei den fortwährenden Ausgaben nur 44 300 000 Mk. gegen bisher 56 400 000 Mk., bei den einmaligen Ausgaben nur 48 050 000 Mk. gegen bisher 61 800 000 Mk. zur Anforderung gelangen.

Die der Militärvorlage beigegebene Begründung umfaßt nur vier gedruckte Seiten und bewegt sich in dem Gedanken- gang der schriftlichen und mündlichen Begründung der Militärvorlage im vorigen Reichstage.

Wir entnehmen den Anlagen zum Gesetzentwurf nur Folgendes zum besseren Verständnis der am Freitag beginnenden Beratungen:

Hat man sich von der Nothwendigkeit der Aenderung unserer Heeresorganisation, wie sie geplant ist, überzeugt, dann kann mit Ausführung derselben nicht gezögert werden, und zwar um so weniger, als ein Apriltermin aus militärisch-technischen Gründen zu einer derartigen grundlegenden Aenderung der gesamten Heeresorganisation sich nicht eignet und eine in ihren Folgen nicht zu unterschätzende Verlängerung der Uebergangszeit zur Folge haben müßte.

Die Erhöhung der Kapitulantenlohnung und die Einführung eines Kapitulantenhandgeldes werden die Deckung des neu hinzutretenden Bedarfs an Unteroffizieren beschleunigen.

Tritt die neue Organisation am 1. Oktober 1893 ein, so kann die Verstärkung des Heeres mit der regelmäßigen, schon unter Zugrundelegung der verkürzten Dienstzeit bemessenen Rekruteneinstellung 1893 erfolgen und die Durchführung der verkürzten Dienstzeit mit der regelmäßigen Rekruteneinstellung 1894 vollzogen sein. Die Zahl der im Herbst 1893 nach zweijähriger Dienstzeit zu entlassenden Mannschaften wird gegen bisher nicht eingeschränkt werden.

Nach dem Ergebnis des diesjährigen Musterungsgeschäfts, bei welchem zum ersten Male alle nach den jetzt gültigen Bestimmungen wirklich diensttauglichen zur Einstellung in den aktiven Dienst vorgemustert worden sind, beläuft sich dieser Uebererschuß auf 90 000 bis 100 000 Mann. Es ist deshalb weder erforderlich, in den an die Diensttauglichkeit zu stellenden Anforderungen herabzugehen, noch wird beabsichtigt, an den bestehenden Bestimmungen hinsichtlich der Vereinerung vom aktiven Dienst in Folge bürgerlicher Verhältnisse etwas zu ändern. Bei einem zukünftigen Rekrutenbedarf (ausschließlich Nachersatz) von rund 228 500 Mann wird Deutschland mithin unter Zurechnung von 90 000 Einjährig-Freiwilligen in 24 Jahrgängen in Bezug auf die Zahl der ausgebildeten Mannschaften nach Abzug von 25 Proz. Ausfall mit rund 4 300 000 Mann Frankreich um ein geringes überflügeln, hinter Rußland aber nicht mehr erheblich zurückbleiben.

Derjenige Staat, welcher in den einzelnen Jahrgängen die Ueberlegenheit der Zahl besitzt, kann mit einer verhältnismäßig jungen Armee in den entscheidenden Kampf eintreten; der Gegner muß, um die numerische Gleichheit möglichst herzustellen, von Anfang an auf erheblich ältere Jahrgänge zurückgreifen. In dieser Lage befinden wir uns gegenwärtig. Welche Bedeutung aber die durch den Gesetzentwurf bezweckte Verstärkung der einzelnen Jahrgänge auf die Verjüngung der mobilen Armee und die damit in Verbindung stehende Schonung der älteren Jahrgänge hat, wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß anstatt früherer 7 Jahre zukünftig nur 6 Jahrgänge, statt früher 12, zukünftig nur 10, statt 16 nur 13, statt 20 nur 16, statt 24 nur 19 1/2 für dieselben Zwecke ausreichen werden.

Die Ausbildung der Ersatzreservisten im heutigen Sinne, welche beizubehalten bei gleichzeitiger Einführung der zweijährigen Dienstzeit zur Unmöglichkeit wird, kommt in Fortfall; die Einrichtung als solche und die Uebungspflicht bleiben bestehen, da die Nothwendigkeit vorliegt, körperlich minderwertige Mannschaften in einigen Spezialzweigen — z. B. Verwaltungsdienst und Krankendienst — in beschränktem Umfang auszubilden.

Zur Durchführung der Heeresverstärkung bedarf es eines Nachtragsetats, durch welchen sowohl die durch die Militärvorlage bedingten Aenderungen des Ausgabeetats wie die erforderliche Erhöhung der Matrifalarbeiträge festgestellt werden. Dieser Nachtragsetat soll, wie man uns aus Berlin mittheilt, eingebracht werden, sobald die Annahme der Militärvorlage feststeht. Selbst wenn man ihn durch die Budgetkommission gehen lassen will, wird die Erledigung sich unmittelbar an den Abschluß der Verhandlungen über die Militärvorlage anreihen lassen.

Die freisinnige Vereinigung will — wie es heißt, den früheren Antrag Bennigsen wieder hervorholen. Der Antrag Bennigsen, welcher unmittelbar vor der Auflösung als Antrag des Prinzen Carolath erschien, sorgte für eine beschränkte gesetzliche Festslegung der Dienstzeit, indem er

bestimmt, daß die zweijährige Dienstzeit fortandern soll, so lange die neue Friedenspräsenzstärke nicht vermindert wird.

Diejenigen Mitglieder der polnischen Fraktion, welche bisher als die Leiter derselben galten, äußern sich durchaus zuversichtlich wegen der Mitwirkung der Polen bei der Bildung einer Mehrheit für die Militärvorlage. So weiß wenigstens die „Nationalztg.“ aus parlamentarischen Kreisen zu berichten.

Aufbruch in Paris.

Unter dem Feldgeschrei „Hoch die Anarchie, hoch die Kommune!“ hat der Pöbel der Zweimillionenstadt an dem Seine den Kampf der Studenten ums Feigenblatt weitergeführt, ganz Frankreich in Erregung gesetzt und die Regierung zum Wanken gebracht. Ein merkwürdiges Schauspiel das Frankreich der Welt heute bietet: Ministerpräsident und Polizeipräsident in Unterhandlungen wie von Macht zu Macht mit demonstrierenden Studenten und radaulustigen „Lumpenproletariern“. Der um seine Stelle beängstigte Ministerpräsident ohne ein Wort des Tadels (als im Parlament die Schutzleute Banditen geschimpft werden) für das Gefindel, das in Straßenkundgebungen rohester Art für Dirnen und ihre Gönner eintritt! Und heute sieht man das Ministerium Dupuy, wie vor einem Jahre das „Kabinet der Schwächlinge“ vor den streikenden Bergleuten von Carmaux, kapitulirend vor der Pariser Arbeiterkraft. Hat es doch auch Furcht vor Tumulten, die zu unterdrücken es sich zu schwach fühlt, die gesetzlich notwendige und für Donnerstag auch geplante Schließung der ungesetzlich bestehenden Arbeiterbörse aufzugeben!

Am Dienstag haben die Ausschreitungen ihren Charakter geändert. Es sind nicht mehr erregte Studenten, welche die Kundgebungen veranstalten, sondern die Pariser Arbeiterschaft im Hintertreffen, die unter dem Druck der damals noch angebrohten Schließung der Arbeiterbörse Straßenunruhen wünschen, und der Mob im Vordergrund. Die Studenten haben deshalb zwei Anrufe erlassen, deren einer zur Ruhe mahnt und vor angeblichen Vorkipfeln warnt, während es im anderen heißt: „Unsere Sache hat gesiegt. Bagabonden drängen sich unter uns, um uns bloßzustellen. Studenten! Augen auf! Gebt der Nordpolizei keinen Anlaß zu neuen Meutereien!“

Den ersten größeren Zusammenstoß gab es am Dienstag Abends vor der Charitee. Um 5 1/2 Uhr, als bereits die Menge vor dem Hospital zu weichen begann, machten 100 Mann der Centralbrigade, der Reiter der Schutzmannschaft für Straßenaufläufe, mit gekücktem Säbel einen Sturmangriff auf die Abziehenden und klemmten sie in die enge Jacobstraße ein. Dort führten in Haufen Männer, Greise, Weiber und Kinder zusammen, während die Polizeileute mit dem Säbel auf sie einhieben. Das Schauspiel war ein so grauenhaftes, daß selbst die Aerzte, Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen der Charitee gegen die Schutzleute Partei ergriffen und Steine, Keller und Flaschen auf ihre Köpfe warfen. Von jetzt an nahm der Tumult den Charakter des regelrechten Straßenkampfes an. Der Pöbel zerbrach sämtliche Laternen der Gegend, so daß bei Beginn der Nacht tiefe Dunkelheit herrschte und die Polizei von Fackelträgern sich begleiten lassen mußte. An vielen Stellen wurde nach allen Regeln der Ueberlieferung aus umgeworbenen Wagen, aus geraubten Bierhaustischen und Stühlen, aus Balken und Plastersteinen Barrikaden aufgebaut, gegen welche die Polizei nichts ausrichten konnte. Um 10 Uhr Abends telephonirte deshalb der Polizeipräsident an das verjammelte Ministerium, die Meuterei nehme überhand, er sei nicht mehr Herr der Lage. Sofort erging an die Garnisonen in Vincennes, Versailles, Fontainebleau und Compiègne Befehl, Abtheilungen, namentlich Kavallerie, nach Paris zu schicken. Im Morgengrauen trafen die ersten Provinzialtruppen ein. Inzwischem hatten die Pariser Krieger eine Barrikade nach der anderen eingenommen. Die obersten Beamten der Polizei waren an der Seite der beschließenden Offiziere, um die gesetzlichen Aufforderungen an die Banden vorzulesen, ehe die Reiterei angriff. So oft sie dies thaten, wurden sie aus der Menge mit Revolvern beschossen, welche die Strolche sich aus einem geplünderten Waffenlager beschafft hatten, und mit Steinen und Eisen besorfen. Aus einer Schußfabrik fielen Schüsse auf den Polizeioffizier Clement, der in Folge dessen mit Polizeiagenten das Haus stürmte und vier Arbeiter verhaftete. Vor den Reiterangriffen hielten die Banden nirgendwo Stand, und dem ist es zuzuschreiben, daß es zu keinem Gemetzel kam. Dennoch wurden gegen 60 Civilisten und etwa 40 Polizisten und Soldaten verwundet. Das Gerücht spricht von fünf toten Polizisten, doch ist darüber noch keine Gewißheit zu erlangen.

An weniger von den Schwadronen geschützten Stellen ließ der Janhagel seine barbarische Vermüthung wuth an allem Erreichbaren aus. Unter jubelndem Brüllen: „Hoch die Anarchie, hoch die Kommune!“ wurden Kioske, Straßenbänke, Boulevardebäume u. dgl. zusammengeschnitten und angezündet. Omnibusse und Droßken wurden geraubt, auf die Scheiterhaufen gewälzt und mitverbrannt. Am Place Daubert hackten die Reiter das Holzplaster auf häuften Hobelpläne und Bauzaunpfähle an, begossen sie mit Petroleum und zündeten sie an. Die Flammen loderten hoch auf, bis die von der Schutzmannschaft geschützte Dampfspritze heranraffte und den Brand löschte. Doch kaum war dies geschehen, so kam eine ähnliche Feuer weiteschm auf dem Boulevard auf. Nun wurde der Boulevard Saint

Mittel ganz von Reiterabteilungen besetzt. In tiefer Dunkelheit gehüllt lag die Straße da. Nur rothe Flammenfäden sah man im Hintergrunde, in deren Scheine Helme und Waffen glitzerten. Die Karawane galoppierte auf der ganzen Straßenbreite und den Bürgersteigen dahin und hieben nieder, was in ihr Bereich kam. Aus den Fenstern der Bürgerhäuser ertönten Bravorufe, aus anderen fielen Revolvergeschosse. Sofort wurden diese Häuser dann gestürmt, wobei viele harmlose Leute niedergeburt wurden. Ein Hufarenwittmeister in Zivil wurde beinahe todtgeschlagen. Auch viele Berichterstatter von Zeitungen wurden verwundet. Ein Schriftsteller Gdinger, den die Polizisten angriffen, schoß mit seinem Revolver einen Sergeanten nieder. Ein neunzehnjähriges Kind wurde erschossen. Erst gegen 3 Uhr Morgens war die Ruhe einigermaßen hergestellt.

Am Mittwoch sah das Pariser Studenten-Viertel aus wie eine erstürmte und geplünderte Stadt. Eifrig ließ die Polizei an der Begrenzung der Trümmer arbeiten. Die Thore von Paris werden unausgesetzt bewacht, um nöthigenfalls die Arbeiter der Banumeile zu verhindern, in die Stadt zu kommen und gemeinsame Sache mit den Aufständern zu machen. Den ganzen Tag über hatte die Polizei in starken Regenschauern gute Verbündete. Trotzdem hatte die berittene Garde stramm zu thun, um Zusammenrottungen zu verhindern. Größere Zusammenstöße sind nicht weiter vorgekommen, doch fürchtete man für die Nacht. 16000 Mann Kavallerie hielten deshalb am Mittwoch Abend unter dem persönlichen Befehl des Gouverneurs General Sauffier die bedrohten Straßen besetzt.

In der Deputirtenkammer kamen am Mittwoch vorüberfüllte Tribünen die Tumulte nochmals zur Sprache. Schulente und Polizeioffiziere wurden von den radikalen Abgeordneten wieder Weichselmörder und Banditen genannt, und der Ministerpräsident meinte, daß es unter den Tumultuanten auch viele Fremde gebe, mit denen man unbarmherzig Rechen aus machen würde.

Der Pariser Gemeinderath bewilligte am Mittwoch den Inhabern der verbrannten oder gekünderten Kioske eine Unterstützung von 2000 Franken und sandte auch eine Abordnung an den Minister des Innern, um die Entlassung des Polizeipräsidenten Vogé zu fordern.

Von den verhafteten 120 Demonstranten, darunter nur 5 Studenten, sind bereits eine ganze Anzahl zu Gefängnisstrafen von 3 Tagen bis 3 Monaten verurtheilt.

Berlin, 5. Juli.

Der Statthalter der Reichsländer, Fürst zu Hohenlohe, und dessen Sohn, Reichstagsabgeordneter Prinz Alexander zu Hohenlohe, nahmen gestern an der kaiserlichen Frühstückstafel theil.

Wie die Post hört, sprach sich der Kaiser gegenüber dem Statthalter sehr befriedigt über den Ausfall der Wahlen in Elsaß-Lothringen aus.

Das Ausfuhrverbot für Streu- und Futtermittel wird im „Reichsgesetzblatt“ vom 4. Juli veröffentlicht und tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Das Verbot lautet wie folgt:

§ 1. Die Ausfuhr von Heu, frischen und getrockneten Futtermitteln, Stroh und Häcksel wird über sämtliche Grenzen gegen das Ausland bis auf weiteres verboten.

§ 2. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen von diesem Verbot zu gestatten und etwa erforderliche Kontrollmaßregeln zu treffen.

In den badischen Grenzbezirken hat das Verbot große Bestürzung hervorgerufen, weil die badische Landwirtschaft in den Grenzbezirken große Kundtschaft in der Schweiz besitzt und nun fürchten muß, durch das Ausfuhrverbot diese Kundtschaft zu verlieren. Die badischen Abgeordneten setzen nun alle Hebel in Bewegung, um für diese Grenzbezirke eine Aufhebung des Ausfuhrverbots zu erlangen.

Von 994 vom Bunde der Landwirthe versandten Fragebogen sind bis jetzt 194 zurückgekommen. 61 derselben sprechen von Futtermittel (Pöfen: Futtermittel in der Provinz allgemein), 77 von Futtermangel, 56 halten eine Besserung durch Regen für möglich.

Von verschiedenen Seiten ist der Gedanke angeregt worden, ob es nicht angebracht sei, mit Rücksicht auf die Futtermittel der landwirtschaftlichen Brennerieien auf gesetzgeberischem oder Verwaltungswege den Sommerbetrieb unter Maisverarbeitung zu gestatten. Um Werth oder Unwerth dieser Maßregel festzustellen, hat sich der Vorstand des Bundes der Landwirthe an den „Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland“ gewandt und von diesem ein Entschieden erhalten, welches zu folgendem ablehnenden Schlusse kommt:

1) Bei der jetzigen Lage des Spiritusmarktes ist das Maisbrennen an und für sich unrentabel; es würde durch den zu erwartenden Rückgang der Spirituspreise noch kostspieliger werden und würde namentlich die Preise für Spiritus auf längere Zeit ungünstig beeinflussen; es ist dies um so mehr zu vermeiden, als auch dann — bei einer möglicherweise geringen Rückverrentung — der Vortheil der bevorstehenden günstigen Brennerieikampagne verloren ginge.

2) Auch das landwirtschaftliche Interesse steht der Maisverarbeitung entgegen; der Brennerieetrieb zerstört Futtermittel; zur Erzielung der gleichen Futtermenge wäre daher ein größerer Maisbedarf erforderlich oder eine Steigerung der Maispreise oder der Preise der anderen Futtermittel wäre die Folge.

3) Die gesetzlichen Hindernisse würden wahrscheinlich nur im Wege der Gesetzgebung zu beseitigen sein; dies würde ein Anstoßen der Brauntweinsteuerfrage veranlassen, was nicht erwünscht sein kann.

Ueber Maßregeln zur Bekämpfung der Futtermittel- und Streunoth hat der Landwirtschaftsminister ein Rundschreiben an die landwirtschaftlichen Centralvereine gerichtet, in welchem er u. a. möglichst zweckmäßige Ausnutzung der vorhandenen Futtermittel, und Ankauf von Ersatzstoffen auf genossenschaftlichem Wege empfiehlt. Ueberhaupt, meint der Minister, sei es notwendig, daß der Landwirt nicht immer bloß auf die Staatshilfe vertraue, sondern auch zur Selbsthilfe geleitet und erzogen werde.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nachdem ein Einverständnis mit der spanischen Regierung über eine Verlängerung des handelspolitischen Provisoriums leider nicht zu Stande gekommen ist, unterliegen die spanischen Produkte seit dem 1. Juli bei der Einfuhr nach Deutschland dem deutschen Generaltarif. Die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages event. eines vorläufigen Uebereinkommens werden fortgesetzt.

Bei dem Reichskanzleramt soll die Erhebung einer Reichsteuer auf Eisenbahn-Fahrkarten in Anregung gebracht sein. Der Plan geht angeblich dahin, auf alle innerhalb des Deutschen Reiches zur Ausgabe gelangenden Fahrkarten und Fahrschein-Pfeste eine Steuer bis zu etwa 1 Pro-

zent des einfachen Fahrpreises — jedoch wenigstens 5 und höchstens 50 Pf. — zu erheben. Militärfahrkarten sollen steuerfrei sein. Daß eine solche Steuer alljährlich eine recht bedeutende Summe einbringen würde, erhellt aus der Uebersicht der Einnahmen aus dem Personenverkehr auf den deutschen Bahnen.

Das Centrum hat im Reichstage einen Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes eingebracht.

Die Centrumsfraktion hat in den Vorstand Graf Hompeich als Vorsitzenden und Domkapitular Reindl als dessen Stellvertreter gewählt.

Ein Antrag der freisinnigen Volkspartei verlangt die Aufhebung der Zölle auf Futtermittel bis Ende Mai 1894. Die Mitglieder der freisinnigen Vereinigung haben den Antrag nicht unterschrieben, weil er ohne ihr Vorwissen eingebracht worden war.

In der „Kreuztg.“ ist zu lesen: Der Reichstags-Abgeordnete Graf Bismarck trat im Laufe der ersten Reichstags-Sitzung zu den Mitgliedern des Bundesraths, soweit sie den preussischen Staat vertreten, in eine persönliche Beziehung. Vom Bundesrathsrath erhob sich nur der bayerische Gesandte, Graf Verchenfeld, von seinem Sitz, begab sich zum Grafen Bismarck und tauschte Begrüßungsworte mit ihm aus.

Einen eigenthümlichen Einblick in gewisse Seelenzustände gewährt folgende Begebenheit. Ahlwardt befand sich vor einigen Tagen in Swinemünde und trank dort wie andere gewöhnliche Sterbliche seinen Kaffee. Von diesem weltgeschichtlichen Ereigniß giebt nun ein Schriftstück bedeutungsvolle Kunde, welches folgendermaßen lautet:

„Swinemünde, 25. Juni 1893. Herr Oberkellner Anton Krzyzanski, z. B. Swinemünde, beschneige ich, daß derselbe heute den Reichstagsabgeordneten Rektor Ahlwardt-Berlin bedient und die Laffe deselben, aus welcher derselbe seinen Kaffee getrunken, zum Andenken an den heutigen Tag behalten hat. René, erster Vorsitzender des deutsch-sozialen Landesverbandes von Pommern.“

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 6. Juli.

Die Weichsel fällt bei Javichost weiter, bei Warschau ist dagegen das Wasser gestiegen von 1,60 auf 2,90, heute auf 3,05 Meter gestiegen. Hier betrug heute der Wasserstand 1,06 Meter.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg schildert in seinem Bericht das Jahr 1892 als ein für den Königsberger Handel außerordentlich trübes, auch in den fünf ersten Monaten des Jahres 1893 sei keine Besserung eingetreten. Soll Königsbergs Handel wieder gesund — heißt es in dem Bericht — so ist vor allen Dingen der baldige Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland und die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Getreideausfuhr erforderlich und daneben die Beseitigung der Getreidezolltarife höchst erwünscht.

Ueber merkwürdige Erfahrungen mit den katholischen deutschen Kolonisten in Posen auf den Gütern der Ansiedlungskommission berichtet der Reichsbote:

„Von allen Seiten hört man, daß die deutsch-katholischen Anführer durchweg den polnischen Kandidaten ihre Stimmen gegeben haben, auch gegenüber von deutschen Kandidaten, die von konservativer Seite oder von dem Bund der Landwirthe aufgestellt waren. Aus eigener Erfahrung kann Schreiber dieses bestätigen, daß in der großen deutsch-katholischen Ansiedlung Biechowo, Kreis Wreschen, auch nicht eine Stimme für den deutschen Kandidaten abgegeben worden ist. Wenn die dort ansitzend angeforderten Westfalen trotz der dem niederschäftlichen Stamme eigenen Fähigkeit in noch nicht drei Jahren ihre deutsche Abstammung so verleugnen konnten, wie wird es nach 30 Jahren dort anstehen, geschweige denn in anderen deutsch-katholischen Ansiedlungen.“

[Nordlandsfahrt.] Vom Bord des dänischen Dampfers „Romuh“ erhalten wir von einem der Graudenz'er Herren, welche, wie wir bereits mitgeteilt haben, sich der Reisegeellschaft angeschlossen haben, einen kleinen Reisebericht, dem wir folgendes entnehmen:

Die Reise begann am 29. Juni Nachmittags 5 Uhr nach der Höhe des Tages mit einem erfrischenden Regenschauer und schweren Gewittern, welche uns mit mächtigen Donnerlärm bis gegen Gela begleiteten. Die See blieb insofern ruhig und friedlich und ist es auch bis zu diesem Augenblicke (2. Juli), der Einfahrt nach Christianna, so daß das gefährliche Kattegatt und Elagerad keine Schrecken für die Reisegeellschaft haben konnten. In Kopenhagen wurde noch Proviant gefaßt, und dann ging es an der idyllisch schönen Sundküste (dänische Seite) entlang. Mit großem Interesse wurde der mächtige Schiffsverkehr betrachtet, und am Tage jedes Feuerschiff, wie am Abend jedes Leuchtfeuer gebührend signalisirt. Der aus verschiedenen Ständen bestehende Reisegeellschaft, unter welcher sich außer acht Damen, Kaufleute, Ärzte, höhere Beamte, Militärs, Rentiers und Gutsbesitzer befinden, merkt man es an, daß Alle das Bestreben haben, diese Reise sich zu einer wirklichen Erholungsstour zu gestalten, wozu nicht wenig die große Liebenswürdigkeit des Unternehmers Herrn C. Schichtmeyer-Danzig, wie des Schiffspersonals, sowie in erster Linie die gegen alle anderen Reiseunternehmungen nach dem Nordland geradezu geringen Reisekosten, ca. 300 Mark gegen 12—1400 Mark, das ihrige beitragen. Auch die Verpflegung an Bord ist vorzüglich und billig. Für 3 Mk. 36 Pf. wird die ganze Verpflegung pro Tag außer Getränken geliefert und auch diese werden zu billigen Preisen abgegeben. Gutes Kopenhagener Bier 15 Pf., Porter 50 Pf. pro Flasche, Weine in verschiedenen Preislagen, guter dänischer Korn 10 Pf., Cognac 10, 20 und 50 Pf. pro Glas und zwar wirkliches „Glas“ und kein Fingerhut.

Wie bereits berichtet, haben die Gebrüder Bukolger zu Berlin in der Gemarkung Ostogyn im Kreise Tschel begonnen, Braunkohlen zu fördern. Bei diesen Arbeiten ist man auch auf einen zur Porzellan- und Glasfabrikation geeigneten Quarzsand gestoßen. Eine in der königlichen Porzellanmanufaktur zu Berlin vorgenommene Untersuchung dieses Sandes hat ergeben, daß derselbe zur Herstellung von weißem Porzellan geeignet ist, und mit gleichem Vortheil zur Aufertigung von weißem Steingut und seinem Steingut d. h. für alle diejenigen Thonwaaren verwendet werden kann, für welche die Erzielung eines weißen fleckenlosen Scherbens erforderlich ist.

Der kaufmännische Verein Marienburg beabsichtigt die Abwendung einer Petition an den Justizminister um Verlegung des Landgerichts von Elbing nach Marienburg und hat auch die Magistrats der Städte innerhalb des Landgerichtsbezirks zum Beitritt zur Petition aufgefordert. Begründet wird die Petition hauptsächlich dadurch, daß Elbing den jetzigen Verkehrrhältnissen nicht mehr entspreche, da die Stadt am äußersten Ende des Gerichtsbezirks liege, und nur durch großen Aufwand an Zeit und Geld rechtzeitig zu erreichen sei, ja oftmals die geladenen Zeugen z. B. die Reise schon am Tage vorher antreten müssen. Ebenso verhält es sich bei der Rückreise nach den Städten über Marienburg hinaus, wo die Züge, so z. B. nach Dt. Eylau, Bischofswerder zc., den Anschluß nicht mehr erreichen, und man zur Wahrnehmung eines Termins in Elbing oftmals drei Tage unterwegs zubringen muß. Dieses eben Gesagte treffe aber auch für die Wahrnehmung der Geschäfte bei der Strafkammer in Rosenburg zu, wo die Bewohner des ganzen nördlichen Winkels

des Stuhmer Kreises immer 2 Tage zur Reise gebräuchlich. Diefem Uebel würde abgeholfen werden, wenn das Landgericht nach Marienburg, dem Mittelpunkt des Landgerichtsbezirks und dem Kreuzungspunkt aller Eisenbahnen, verlegt werde. Hier würde jede Reise mit einem Tage abgemacht werden können. Der Magistrat Christianna hat es abgelehnt, dieser Petition beizutreten.

Am Sonnabend wird im Sommertheater zum ersten Male das lustige Stück „Zwei glückliche Tage“, das überall große Laughterfolge erzielt hat, zur Aufführung kommen.

Der kommandirende General des 17. Armeekorps Penke hat einen dreiwöchigen Urlaub angetreten. Die Vertretung des selben führt der Divisions-Kommandeur Generalleutnant v. Heister in Danzig.

Dem katholischen Pfarrer Mengel in Danzig ist der Nothe Aderorden 4. Klasse verliehen worden.

Der Amtsdirektor Specovius in Bialla ist nach Bischofsburg versetzt.

Der Postinspektor Böckner in Posen ist zum Postdirektor ernannt.

Es dürfte wohl selten vorkommen, daß Schwalben im Eisenbahnwagen ihr Nest bauen, Eier legen und Junge ausbrüten. Zwischen dem Reiseger Dugimost und Jablonowo verkehrt zweimal täglich ein Arbeitszug, welchem ein Güterwagen als sogenannter Manufakturswagen angehängt ist und in diesem haben die Schwalben ihre Brutstätte aufgeschlagen. Sehr oft ist eine der Schwalben nach Dugimost oder nach Jablonowo im Wagen auf dem Nest mitgefahren. Sobald der Zug in Dugimost oder Jablonowo ankam, flogen die Schwalben heraus, um sich ihre Nahrung zu suchen und kehrten wieder zurück, bevor der Zug abfuhr. Versäumten sie einmal die Abfahrt, so flogen sie wieder nach Strassburg zurück und erwarteten schon den Zug beim Einfahren in den Bahnhof, um wieder ihre Brutstätte aufzusuchen.

Aus der Kulmer Stadtniederung, 5. Juli. Heute brannte das Wohnhaus und der Stall des Besitzers Fisch in Gr. Lunau nieder. Der größte Theil der Sachen konnte von den Nachbarn gerettet werden.

Böbau, 4. Juli. Die hiesige Strafkammer hatte den Fälscher Anton Serodjinski in Bischofswerder wegen fahrlässigen Falschgeldes zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte hatte mit Hausgenossen einen Konflikt gehabt und die Ehefrau D. wegen Körperverletzung angezeigt. In der Verhandlung gegen die Frau vor dem Schöffengericht Neumark leugnete er unter Eid, daß er die Frau D. zuerst beschimpft habe. Auf Vorhalt des Vorsitzenden, sagte er dann, er sei sehr aufgeregt gewesen und er wolle die Möglichkeit zugeben, daß er geschimpft habe. Obwohl sich nun Serodjinski unter Hinweis auf § 163 des Str.-G.-B. darauf berief, daß er die falsche Aussage vor derselben Behörde, vor der sie abgegeben war, zurückgenommen habe, eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet und bevor ein Rechtsnachtheil für die Ehefrau D. aus der falschen Aussage entstanden war, und daß deshalb Straffreiheit eintreten müsse, erkannte das Gericht auf Verurteilung. Es ging hierbei von der Annahme aus, daß der Widerruf in positiver Weise erfolgen müsse, um die Straffreiheit zu sichern, während hier der Angeklagte nicht ausdrücklich anerkannt habe, daß er die Unwahrheit ausgesagt habe.

Die Revision behauptete nun, es komme gar nicht darauf an, ob der Widerruf ausdrücklich oder nur indirekt erfolge. Herr Rechtsanwalt Galli bezweifelte die Annahme der Strafkammer als rechtsirrtümlich; es sei nicht nöthig, daß der Widerruf ausdrücklich erklärt werde, als Widerruf sei vielmehr jede Erklärung anzusehen, durch welche zum Ausdruck gebracht werde, daß die frühere Aussage geändert wird. — Das Reichsgericht trat diesen Ausführungen bei und gab damit eine zweifelsfreie Auslegung des Begriffes „Widerruf“. Es erkannte gleichzeitig auf Freisprechung des Angeklagten, da derselbe zwar des fahrlässigen Falschgeldes für schuldig, aber gemäß § 163 für strafflos zu erachten sei.

K. Bodgorz, 5. Juli. Im reichen Schind prangte heute unsere Stadt. Ueberall sind Ehrenporten errichtet zu Ehren des Erzbischofs von Stalawski. Seit undenkbarer Zeit hat ein Erzbischof unsern Ort nicht mehr besucht. Nachmittags traf der Erzbischof, von 40 Reitern in tschajwischer Tracht begleitet, in unserm Orte ein, wurde beim Betreten des Weichbildes feierlich begrüßt und in Prozession zum katholischen Gotteshause geleitet. Dort hielt er eine Ansprache. Heute Abend fand große Illumination statt, auch Häuser von Mitgliedern anderer Konfessionen prangten im Kerzenschmuck.

St. Karthaus, 5. Juli. In der vergangenen Nacht hatten wir hier starken Frost, der in den Gärten und selbst in den Kartoffelpflanzen nicht unbedeutlichen Schaden angerichtet hat.

Christburg, 5. Juli. Bei dem Besitzer Preuß in Neuhöferfere, welchem im vorigen Jahre sein Gehöft mit Ausnahme des Wohnhauses abbrannte, wurde in der vorigen Nacht versucht, die Scheune in Brand zu stecken. Es waren einige Besucher aus der Nachbarschaft zu ihm zu Besuch gekommen, welche gegen 12 Uhr den Hintweg antreten wollten. Kaum auf den Hof gekommen, bemerkten sie einen Lichtschein in der Scheune und fanden, daß in der Scheune das verlorene umherliegende Stroh und am Boden liegende Stangen brannten, auch hatte das Feuer schon die Wände zur Häckelkammer ergriffen. Mit Hilfe der Nachbarn konnte das Feuer noch rechtzeitig gedämpft werden.

Dirschau, 5. Juli. Gestern fand hier die Generalversammlung der Zuckerrabrik Biebau statt. Die Jahresrechnung schließt mit 600 366 Mk. in Einnahme, mit 589 648 Mk. in Ausgabe, sonach mit einem Gewinn von 17 718 Mk. Zu Mitgliedern des Aufsichtsraths wurden die Herren Rentier Johst-Biebau, Gutsbesitzer Herr. Brunau-Mielenz und Weichbrodt-Biebau, zu Mitgliedern der Direktion die Herren Fabrikdirektor A. D. Lengner-Berlin und Kontrolleur Kull-Dirschau gewählt. Dem Vorstande des Aufsichtsraths, eine Dividende nicht zu zahlen, den Reingewinn vielmehr zu Abschreibungen zu verwenden, wurde Folge gegeben. Die Anleihe (zur Rübenbahn) im Betrage von 350 000 Mark ist zum Kurse von 94 Prozent aufgenommen, bei einem Zinsfuß von 5 Prozent rückzahlbar innerhalb eines Zeitraums von 23 Jahren und zwar mit 110 Prozent, jedoch hat während der ersten drei Jahre eine Rückzahlung nicht zu erfolgen. Für 10 Jahre übernehmen hierfür Direktion und Aufsichtsrath solidarische Garantie.

Elbing, 5. Juli. Die Firma Schickau ist auf der Welt-Ausstellung in Chicago mit hervorragenden Erzeugnissen vertreten. Ein amerikanisches Blatt sagt darüber: „Ursprünglich ihren Ruf ihren vorzüglichen, für die ersten Seemächte der Erde gelieferten Kriegs- und Torpedobooten verdankend, hat die rühmliche Firma die Erfahrungen, welche sie in jenem Grade für den Bau kleiner, aber kräftiger und vor Allem enorm sicher und ruhig arbeitender Dampfmaschinen gesammelt hat, nunmehr für die Elektrotechnik verworfen und paradiert mit einer tausendpferdigen Dreifach-Expansionsmaschine, welche für den Fachmann vielleicht das Ideal aller in Maschinenpark ausgestellten Dampfmaschinen ist. Die Schickau'sche Maschine, welche zum Antrieb eines Siemens'schen Zehntausend-Campen-Dynamo dient, imponirt vor allem durch die Schnelligkeit ihres Laufes, der, 200 Umdrehungen pro Minute, noch kaum jemals von einem Dampf-Dynamo erreicht worden ist. Es dürfte wenige Firmen geben, welche tausendpferdige Dampfmaschinen mit derartigen Tourenzahlen zu bauen verstehen; es gehört dazu, soll nicht Alles der Gefahr des Zerspringens ausgesetzt sein, das beste Material, die sorgfältigste Arbeit von der Welt und — die Erfahrung von Jahrzehnten, über welche eben diese Firma verfügt.“

Heute wurde die Leiche eines etwa 40jährigen Dienstmädchens aus der Gegend von Braunsberg, das sich mit ihrer Herrschaft seit Kurzem hier aufhielt, im Gaff gefunden. Das Mädchen diente schon 15 Jahre bei derselben Herrschaft. Man

esem nach dem über die Der tion ersten roße nge des- mant der ofs- ktor im us- owo igen esem ist im nost sich Zug oder Fin- hen- ente in den ich- hr- Der die Ber- wart abe, regt nst 163 der- abe, hts- den das hme die us- abe, auf herr us- ung die sen ung ei- gen er- ute ren Zeit nach- her des hen end ern ten den eu- me ht, her jen gen- em, an on rn ng ft be, es- s- it- erge un- ge 00 em ns ür he ts- er- iche ge an- ur- die ent en es or ent id- en- re- ste in, r- er an,

vermuthet, daß Selbstmord vorliegt. In letzter Zeit sollen dem Mädchen auch 300 Mark gestohlen worden und dies die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

Aus dem Kreise Osterode, 5. Juli. Herr Oberförster Kretzel-Tablonten ist nach Klausungen, Kreis Neustettin, veretzt. — Im Kirchdorf Marwalde ist ein Raiffeisener Darlehns-Kassen-Verein gegründet worden. Als Grundstock hat der Provinzialhilfsfonds 15000 Mk. gegen 3 1/2 Prozent Zinsen und 1 Prozent Amortisation vorgestreckt. Die Darlehen werden zu 5 Prozent gegen Schuldscheine abgegeben. Vorsitzender ist Herr Pfarrer Stowronski, Kassirer Herr Organist Borowski-Marwalde; Vorsitzender des Aufsichtsrathes Herr Rittergutsbesitzer Bartels-Tantenfer. — Das Gut Warneien, bisher im Besitz des Herrn Schweder, ist für 69000 Mk. von Herrn Raschinski-Buchwalde gekauft worden.

Königsberg, 5. Juli. Ein Oberlazarethgehilfe hat sich gestern in seiner Wohnung vergiftet. Der Beweggrund der That ist unbekannt.

Auf eine sonderbare Idee ist ein unweit unserer Stadt wohnhafter Forstbesitzer verfallen. Derselbe besitzt nämlich eine ansehnliche Zahl von Hühnern, die sich im Garten und auf dem Feld dadurch nützlich bewiesen, daß sie das Erdreich aufscharrten und in Folge dessen manche Pflanze und Frucht blölegten. Um diesen Uebelstand abzuwehren, hat er nun die Krallen der Hühner mit handschuhähnlichen Luchshäuten bekleiden lassen und durch diese Einrichtung, die den Thieren keineswegs unangenehm zu sein scheint, wesentlichen Nutzen erzielt.

Gumbinnen, 4. Juli. Ein sehr selten vorkommendes Jubiläum, nämlich das fünfzigjährige Schriftsetzerjubiläum konnte heute der schon seit mehr als 40 Jahren in der hiesigen Braunen'schen Druckerei thätige Herr Nickel feiern.

Aus dem Kreise Gumbinnen, 4. Juli. Als der Gutbesitzer Herr S. zu Dagen am Sonntag in einer Laube seines Parkes saß, wurde seine Aufmerksamkeit plötzlich auf ein heftiges Vogelgeschrei gelenkt. In einer unweit stehenden Baumgruppe bemerkte er einen rothrückigen Würger, der einen den Baum erkletternde Kage laut schreiend mit Schnabel- und Fingergliedern traktierte. Er war über die Kühnheit des Vogels erstaunt und erfreut, als die Kage das Feld räumen mußte. Der Sieger ging nun zu einem im Baume befindlichen Neste, und mit Gestanken nahm Herr S. wahr, daß er ein junges, noch unbefiedertes Vöglein forttug. Sich näher überzeugend, fand er, daß es ein Nest des sogenannten Spottvogels war. Der räuberische Würger hatte die darauf lästige Kage offenbar nur fortgeschlagen, um das entdeckte Vöglein für sich als Beute zu nehmen. Selbstverständlich wurde der Räuber bei seiner Rückkunft erschossen.

Goldap, 5. Juli. Der Hofbau der Kaiserlichen Kapelle in Theerhude beendet; der Bau macht mit seinem schlanken Thurm einen sehr guten Eindruck. Für die Glocken soll neben der Kapelle ein besonderer Thurm errichtet werden.

C. Posen, 5. Juli. In einer außerordentlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten hielt heute der Stadtbaurath Dr. Ho brecht aus Berlin einen sehr eingehenden gutachtlichen Vortrag über das mit Rücksicht auf die geplante Warthe-Eindeichung vom hiesigen Stadtbaurath Wulsch ausgearbeitete Kanalisations-Projekt. Der Vortragende erklärte zu diesem Projekt seine volle Zustimmung und betonte zum Schluß nachdrücklich die Nothwendigkeit der Warthe-Eindeichung, da ohne dieselbe die Kanalisation der Unterstadt unzulänglich oder doch nutzlos sein würde. Neben empfahl, mit allen Mitteln die Warthe-Eindeichung anzustreben. Die endliche Entscheidung über diese nunmehr seit 1888 schwebende Angelegenheit wird dadurch die in den nächsten Tagen in Posen zusammentretende Provinzial-Kommission gebracht werden.

Der Lehrerverein zu Neutomischel hat sich bereit erklärt, die Provinzial-Lehrerversammlung, welche ursprünglich in Schneidemühl stattfinden sollte, aufzunehmen.

H. Wronow, 3. Juli. Herr Bürgermeister Weinert hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten. — Dem Ackerwirth Fritz Hente in Wronow-Hausland wurde gestern durch eine Windhose seine Scheune bis auf den einen Giebel vollständig angerissen. — Am Sonntag feierten der Hofgärtner und der hiesige Männergesangsverein ein gemeinsames Fest zur Abhaltung der Bildung eines Bauverbandes. — Dieser Tage waren hier sämtliche Distriktskommissare des Kreises, mehrere Ortsvorstände, Gemeindeglieder, Gendarmen und Amtsboten versammelt, um vom Herrn Kreisphysikus Dr. Jaster in einem längeren Vortrage über das bei Epidemien, besonders bei Cholera gefahr, zu beobachtende Desinfektionsverfahren unterrichtet zu werden.

Alt, 5. Juli. Vor einigen Tagen ging der Arbeiter Stukli aus Marthe mit seinen zwei Knaben an den Schilsee um zu angeln. Zuerst aber wollte er baden und dabei seinen Knaben zeigen, wie Soldaten schwimmen und Wasser treten. Hierbei gerieth er in ein Loch, die Knaben machten sich schnell los und überließen den Vater seinem Schicksale. Er konnte sich leider nicht mehr emporarbeiten und ertrank.

a. Schönauke, 5. Juli. Gestern Nachmittag war Herr Oberpräsident v. Willamowitz-Wollensdorf hier anwesend. Auf die Petition der Stadt und Umgegend wegen Verlegung der Bahnstrecke Garnikau-Droszig nach hier theilte er den versammelten Vertretern der Stadt mit, daß eine Verlegung nicht mehr möglich sei, da die Strecke vom Landtage bewilligt und vom König bestätigt sei, was er aber thun könne, werde er thun, daß Garnikau mit Schönauke durch eine Stichbahn verbunden werde.

Strasskammer in Grandenz

Sitzung am 5. Juli.

1) Die Arbeiter Herrmann Kaufmann, Franz Wolter, Richard Weidemann, Theodor Wolter, Paul Szmorowski, Johann Blaszel und Gustav Gust gen. Hinz aus Neudorf bei Grandenz hatten sich wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Am 10. April d. Js., dem Palmsonntage, Abends gegen 1/2 7 Uhr, hielten sich die Angeklagten, welche schon den Tag über zusammen gewesen waren und bereits am Nachmittage Unfug getrieben hatten, in der Gastwirthschaft von Schwarz in Neudorf auf. Aufstehend waren einige angetrunken, und es entstand denn auch bald zwischen ihnen und anderen anwesenden Gästen Streit. Schwarz forderte zunächst den am meisten betheiligten Bogalecki auf, sein Lokal zu verlassen, und als B. diesem Gebote nicht nachkam, wurde er hinaus befördert. Bogalecki kam aber wieder und fing an zu standhalten. Als nun noch die anderen Angeklagten für Bogalecki Partei ergreifen, forderte Schwarz sämtliche Angeklagte mehrmals vergeblich auf, sein Lokal zu verlassen. Es wurde der Gemeinbediener zugerufen, und nachdem dieser die Angeklagten wiederholt aufgefordert hatte, das Lokal zu verlassen und Schwarz sein Gasthaus schloß, gingen sie hinaus. Vor der Thüre blieben sie aber stehen und fingen nun an, das Gasthaus mit Steinen, Ziegelstücken und Erde zu bewerfen. Sie versuchten auch mit Gewalt in das Haus einzudringen. Einige vorbeigehende Personen sind auch verletzt worden. Die Angeklagten leugneten jede Betheiligung, wurden aber überführt, und demgemäß mit Rücksicht auf ihre Jugend und darauf, daß einige das strafmündige Alter noch nicht erreicht haben, Kaufmann mit vier Monaten, Franz Wolter mit sechs Monaten, Weigemann mit einem Monat, Theodor Wolter mit drei Monaten, Szmorowski mit einem Monat, Gust alias Hinz mit einem Monat und Blaszel mit zwei Monaten Gefängnis bestraft.

2) Einen argen Streich spielte der Handlungslehrling Robert Bluhm aus Marienwerder dem Lehrer Montua von dort. Am 29. April d. Js. erliefen Montua in dem Geschäft des Kaufmanns Dülster in Marienwerder, in welchem Bluhm bedienstet ist und kaufte sich Tabak. Bei dieser Gelegenheit stopfte Bluhm dem Montua gleich die Pfeife und mißachte Schießpulver in den

Tabak. Montua entfernte sich, und als er kurz darauf in die Wohnung eines Freundes trat, entzündete sich das Pulver und die Flamme versengte ihm die Augenbrauen und verarschte einige Tage thranende Augen. Bluhm giebt zu, sich diesen Scherz erlaubt zu haben, hat aber die Tragweite seiner Handlungswirkung nicht ermeinen können. Montua verlangte 10 Mk. zur Beilegung der Sache, als ihm dies verweigert wurde, zeigte er die Sache an. Mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten, andererseits aber mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit derartiger unabsehbarer Scherze wurde Bluhm zu 20 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitragsfalle zu 4 Tagen Gefängnis verurtheilt.

3) Der Bestirzer Eugen Hempel aus Nihwalde wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 40 Mk. Geldstrafe oder 8 Tagen Gefängnis bestraft, weil er der Regierungspolizeiverordnung vom 22. Mai 1890 zuwider die Verbindungsstange nebst Klause seiner Dreschmaschine nicht mit einer Bedeckung versehen hatte und dadurch beim Dreschen im Herbst v. J. die Antonie Lewandowski von der Klause ergriffen wurde und einen Beinbruch erlitt. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte öfters auf die Herstellung einer Bedeckung hingewirkt, auch durch Bezahlung der Kurz- und Verpflegungskosten die Sache gut zu machen versucht und die Verletzung auch keine erheblichen Folgen gehabt hat, wurde auf eine so niedrige Strafe erkannt.

4) Der Arbeiter Friedrich Pfltz, Knecht Franz Grabowski und Knecht Hermann Hinz aus Gr. Schönbrück waren wegen versuchter Nötigung angeklagt. Als sie in angetrunkenem Zustande am 21. April von einer Kontrollversammlung heimkehrten, verlangten sie von einem sie einholenden Fuhrwerke mitgenommen zu werden. Der Führer des Fuhrwerks wies sie ab. Nun schlug Grabowski mit einer Peitsche auf die Pferde und auf die Insassen des Wagens ein, während die anderen Angeklagten den Wagen erfaßten und aufzuspringen versuchten, was ihnen nicht gelang. Mit Rücksicht auf das Geständnis der Angeklagten, andererseits auf ihr gewaltthätiges Vorgehen wurde Grabowski mit 14 Tagen, Hinz mit einer Woche und Pfltz mit drei Tagen Gefängnis bestraft.

Verchiedenes.

— In Bonn hat Graf Schulenburg, welcher von dem Bergasseffor Dillger wegen eines Streites über die Wahlen auf Pistolen geordert worden, das Duell aus religiösen Gründen abgelehnt.

— Der Evangelische Bund hält vom 21. bis 25. August in Speier seine 6. Generalversammlung ab. Mit dieser wird die Feier der Grundsteinlegung zur Gedächtniskirche der Prot. Station verbunden werden, jener großen That, durch welche deutsche Fürsten und Abgeordnete deutscher Städte, lutherischer und reformirter Richtung, vereint ihre Stimmen gegen die Vergewaltigung des deutschen Gewissens durch Rom erhoben und sich und ihre Nachkommen den Ehrennamen „Deutsche Protestanten“ erworben haben. Außer einem großen Familienabend der evangelischen Arbeitervereine von Speier und der Pfalz ist eine Anzahl von Vorträgen evangelischer Geistlicher und Laien angemeldet und auch ein gemeinsamer Ausflug nach dem schönen Obertoben und Besuch der königlichen Villa in Aussicht genommen.

— 40,000 Wohnungen sollen gegenwärtig in Berlin zu vermieten sein, ein Angebot, wie solches noch bei keinem Quartalswechsel in der Reichshauptstadt zu verzeichnen gewesen ist. Die Zahl der in Neubauten zum Oktober d. Js. beziehbaren Wohnungen soll ebenso groß sein, wie die Anzahl der durch Kündigungen frei werdenden Mieträume. Auch Läden stehen in großer Anzahl leer.

— Die russische Handels-Kommissionsbank in Petersburg hat ihre Thätigkeit eingestellt. Der Direktor Slepuzhin hat gestern einen Selbstmordversuch gemacht.

— Ein früherer Seminarist Bizintow hat dieser Tage in Zarstkoje Selo auf den Oberprokurator des hl. Synod Kobjedonoszew in dessen Villa ein Messerattentat verübt. Ein Diener verhinderte den Stoß und veranlaßte die Verhaftung des etwa 25 Jahre alten Mannes.

— Der Fleischermeister Spitzer aus Deutsch-Biffa ist am Dienstag Nachmittag auf der Fahrt von Breslau dorthin in seinem Wagen durch einen Schuß in die Schläfe ermordet worden. Der Thäter verächtlich ist ein früherer Geselle Spitzers.

— [Auf die M in ute.] Das Igl. Amtsgericht in Pinneberg hat nach den „Hamb. Nachr.“ gegen einen Altonaer Kaufmann wegen Gewerbesteuer-Kontravention eine Strafvollstreckungs-Requisition erlassen, in welcher es heißt, daß wegen der genannten Kontravention noch 31 Mk. 65 Pfg. und 38 Mk. 12 Pfg. Kosten zu zahlen sind, an deren Stelle im Urdemögensfalle 5 Tage 6 Stunden 51 Minuten Haft treten.

— [Ein reisender Einbrecher.] Einer der gefährlichsten Verbrecher, der Schreier Ludwig Kriegel, der in Berlin und anderen Großstädten eine Reihe bedeutender Einbrüche verübt hat, ist dieser Tage in Wittenberg gefaßt worden. Kriegel, der als ein Referendar Klein, Schauspieler oder Kaufmann Bach und unter anderen Namen reiste und in den besten Gasthöfen wohnte, hat im April in Bremen einen Kaufmann 1500 Mk. und werthvolle Schmuckgegenstände gestohlen. Ende April kam er nach Berlin, wohnte in seinem Hotel und brach bei dem sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal ein, indem er zwischen den Säulen und der Mauer emporkletterte und im ersten Stock mit einem Diamanten die Spiegelscheiben ausbrach. In der Wohnung stahl er dann verschiedene Sachen. Bald darauf statete er der Villa des Bantlers Saloschin in der Thiergartenstraße einen Besuch ab. Als er in den unteren Zimmern nichts fand, ging er nach oben und traf den Bankier dort schlafend an. Da ihm die Sache hier gefährlich erschien, ging er wieder hinunter und zerstörte aus Wuth über den Mißerfolg viele Kunstsachen und Möbel. Nach einer großen Anzahl von weiteren Einbrüchen wurde ihm der Boden in Berlin zu heiß; er reiste nach Hannover, wo er in einem der feinsten Gasthöfe einkehrte. Gleich an demselben Tage brach er beim Grafen Strachwitz ein, indem er auf einer Leiter in den ersten Stock stieg. Als er mit seiner Beute eben die Leiter wieder betrat, sah ihn ein Schutzmann, der ihm zurief: „Was machen Sie denn da?“ Kriegel stieg noch einige Sprossen abwärts, sprang hinunter und dem Schutzmann fast auf den Kopf. Der Beamte war völlig verblüfft, und als er endlich das Nothzeichen gab, war der Einbrecher schon davongeeilt. K. ging in seinen Gasthof und reiste nach Bremen, wo er gleich wieder an die Arbeit ging. Er verübte zwei Einbrüche und erbeutete 1200 und 1500 Mk. nebst Werthgegenständen. Von Bremen kam er wieder nach Berlin, um von hier als Schauspieler nach Wittenberg zu gehen. Wie er angiebt, sollte er dort nur dreißig Mark monatlich erhalten, so daß er ohne Mittel nicht hätte antreten können. Um diese Mittel sich zu verschaffen, habe er die Einbrüche verübt. Auf seine Spur kam man dadurch, daß man erfuhr, in Wittenberg mache ein junger Mann viele Ausgaben und verschente kostbare Steine. Man schickte einen Beamten von Berlin ab, der einen Stein zurückerbrachte, welcher erkannt wurde. Daraufhin nahm man den Kriegel fest, der dann auch alle Diebstähle einräumte. Die letzte Rolle, in der er in Wittenberg vor seiner Verhaftung auftrat, war die des Kriminalhauptmanns in der „Familie Knidmeyer“, der einen Verbrecher festzunehmen hat. K. ist ein häßlicher Mann. Sohn eines Lehrers, besuchte er die Unteroffizierschule in Weilburg und Weisenfels und desertirte nach sechsjähriger Dienstzeit als Sergeant vom 47. Regiment, wofür er 18 Monate Festung erhielt. Außerdem ist er schon wegen Betruges mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Wahrscheinlich entfallen auf sein Konto auch noch Einbrüche in anderen Großstädten.

— Der „Breslauer General-Anzeiger“ enthielt vor einigen Tagen folgende Anzeige: „Mein seit Jahren gut bewährtes Geiraths-Vermittlungs-Institut bringe ich Herren und Damen

aller Konfessionen in empfehlenswerthe Erinnerung. Wateral (J) immer vorhanden und bittet um gefällige Aufträge Kanjor J. Bender in Löwenberg L. Schl.“

— [Aus dem Bundesamt für das Heimathwesen. Der Arbeiter P. hatte sich im Jahre 1883 verheirathet und war nach Krammer, Kreis Kulm gezogen, wo er sich bis zum Jahre 1889 aufhielt. Seine Frau hatte ein idiotisches Kind in die Ehe mitgebracht, welches demnach nach einander in Danzig, Graudenz und Kulm unterstügt wurde. Ebenso fiel schließlich ein eigenes Kind des P. in Podgorz der Armenpflege anheim. Es wurde nun zweifelhaft, welcher Armenverband zur Erstattung dieser Kosten verpflichtet sei. Graudenz, Kulm und Podgorz erhoben Klage gegen den Ortsarmenverband Krammer, weil P. seinen dortigen Unterstütlingswohnsitz, obwohl er schon länger als zwei Jahre abwesend gewesen sei, nicht habe verlieren können, weil er in der Person seines Stiefsohnes öffentliche Armenpflege empfangen habe. Der belagte Armenverband bestritt seine Verpflichtung; er meinte, sein Stiefsohn gebe den P. nichts an, und ein idiotisches Stiefkind noch weniger, dafür müge nur der Landarmenverband sorgen. P. habe seinen Unterstütlingswohnsitz in Krammer durch Abwesenheit verloren, und da er einen anderen nicht erworben habe, so sei er landarm. Die Kläger machten dagegen geltend, daß der Ortsarmenverband Danzig mit einer ähnlichen Klage gegen den Landarmenverband Westpreußen durch Entscheidung des Bundesamts für das Heimathwesen abgewiesen sei. Der Bezirksauskunft zu Marienwerder erkaunte in allen drei Streitfachen auf Verurtheilung nach dem Klageantrag. Auf die Berufung des Beklagten wurde dieses Urtheil am 1. Juli von dem Bundesamt mit der Ausführung bestätigt: in der Person des idiotischen Knaben sei mittelbar dessen Mutter, und in dieser mittelbar deren Ehemann unterstügt worden, und wegen dieser Unterstütlung habe der letztere seinen Unterstütlingswohnsitz in Krammer nicht verlieren können.

Neuestes (Z. D.)

* Berlin, 6. Juli. Es verlautet, die zweite Lesung der Militärvorlage werde erst Ende der nächsten Woche zu erwarten sein; vorher sollen Anträge aus dem Hause zur Berathung gelangen, insbesondere besteht das Centrum auf Berathung des Antrags auf Aufhebung des Jesuitengesetzes am kommenden Mittwoch.

K Berlin, 6. Juli. Die Nationalliberalen haben einen Antrag eingebracht, die diesjährigen Manöver in den vom Futtermangel heimgesuchten Gegenden möglichst zu beschränken. Im Hippodrom sind dadurch, daß zwei Pferde einander anrannten und eins in den Zuschauerraum sprang, fünf Zuschauer verletzt worden. Davon sind drei in die Klinik gebracht worden.

: Altona, 6. Juli. Durch ein heftiges Feuer sind eine Kaffeesortiranstalt und ein großer Getreidespeicher, sowie andere Gebäude eingestürzt worden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

.. Reichenbach, (Oberlausitz) 6. Juli. In der Gemischen Fabrik von Schuster und Wilhelm wurden durch eine Kesselexplosion ein Chemiker und zwei Arbeiter getödtet, drei Arbeiter schwer verletzt.

! Paris, 6. Juli. Gestern Abend 11 Uhr geschah in der Rue des Ecoles ein blutiger Zusammenstoß, bei welchem die Polizeifolddaten von der Schußwaffe Gebrauch machten; ein Mann wurde durch Säbelhiebe getödtet. Ein Pferdebahnwagen verbrannte vollständig; man nimmt an, daß derselbe mit Petroleum befüllt war. Am Mittwochabend war die Ruhe hergestellt. Im Laufe des Abends waren über 200 Verhaftungen vorgenommen.

! Paris, 6. Juli. Die Regierung hat, obwohl die Ruhe vollständig hergestellt zu sein scheint, drei Regimenter Infanterie herangezogen. Der „Autorität“ zufolge ist gestern in der Seine der Leichnam des in einer der letzten Nächte von den Unruhestiftern am Pont au Change hineingeworfenen Polizisten aufgefunden worden.

!! Clermont-Ferrand, 6. Juli. Gestern Abend hat die Verdrigung Angers stattgefunden. Das Pariser Gemeinderathsmittglied Blondel hielt bei derselben eine Rede, in welcher er die Polizei sehr heftig angriff.

Danzig, 6. Juli. Getreidebörse. (Z. D. v. H. v. Morstein.)	
Ware	Termin Sept.-Oktbr.
Weizen (p. 745 Gramm Dual-Gew.): unverb.	135,50
Umsatz: 20 Lo.	104
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	131
inl. hochbunt. u. weiß hellbunt ..	154
Gerstgr. (660-700 Gr.) ..	135
Umsatz hochb. u. weiß hellbunt ..	129
„ ..	126
Umsatz f. s. Sep.-Oktbr.	153
„ ..	127
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	153
Hoggen (p. 714 Gramm Dual-Gew.): unverb.	131
inländischer ..	103
russ.-poln. z. Transf.	103

Königsberg, 6. Juli. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Fortatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Gesellschaft per 10000 Liter % loco konting. Mk. 57,00 Brief, unfonting. Mk. 36,25 Geld.

Berlin, 6. Juli. Spiritusbericht von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin) Spiritus unverbteuert 70 er loco ohne Fabz Mk. 36,90, mit Fabz loco per Juli-August 35,50, per August-September 35,50, per September-Oktober 35,90, per Oktober-November 36,10 Mark. Stetig.

Berlin, 6. Juli. (Z. D.) Russische Rubel 215,40.

Reise-Abonnement.

Wer Rundreisen macht oder für einige Wochen in Kurorten, Sommerfrischen u. s. w. seinen Aufenthalt nimmt kann bei uns auf den „Geselligen“ derart abonniren daß er ihn in jedem Orte entweder postlagernd oder unter der uns aufgegebenen Adresse vorfindet.

Der im Voraus zu zahlende Abonnementspreis beträgt dann innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns pro Woche 40 Pfennig. Expedition des Geselligen.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

An Herrn Theaterdirektor Hoffmann. Sollte Herr H. den Wünschen des Publikums nachkommen und an einem Sonntag das unvergleichliche Stück „Heimath“ geben, so wird um rechtzeitige Bekanntmachung im Geselligen gebeten. Viele Auswärtige.

Western früh 1 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden mein lieber Vater, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Onkel
Ferdinand Stoyke
 im noch nicht vollendeten 48. Lebensjahre.
 Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an Lindenthal, 6. Juli 1893.
 Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 8. d. Mts., Nachmittags 8 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Alma mit dem Gerichts-Assessor Herrn Ernst Pohlmann in Graudenz beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
 Graudenz, im Juli 1893.
Dr. Darmann,
 (1938) Professor.

Meine Verlobung mit Fräulein Alma Darmann, ältesten Tochter des Herrn Prof. Dr. Darmann und seiner verstorbenen Frau Gomahlin Helene geb. von Struwe, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
 Graudenz, im Juli 1893.
Ernst Pohlmann,
 Gerichts-Assessor,
 Sekond.-Lieutenant der Reserve des Thür.-Feld.-Artillerie-Regts. Nr. 19.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Bertha, vermittelten Frau Dr. Kompar, mit dem pract. Arzt Herrn Dr. Graupner in Berlin beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
 Graudenz, im Juli 1893.
Aron Bohm und Frau
 (1938) Theresse geb. Löwe.

Friedr. Wilh.-Vict.-Schützengilde.
 Alle Kameraden, welche zum Prospekt-Schützenfest Culm zu fahren gedenken, werden gebeten, sich heute, Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr, zu einer Besprechung im Schützenhause einzufinden.
 (1897)
S. A. Obuch.

Wertmeister-Bezirks-Berein Graudenz.
 Sonntag, den 9. Juli cr.:
 Versammlung im Schützenhause.
 Nachmittags 1 Uhr.

Tages-Ordnung:
 1. Vorstandswahl. (1964)
 2. Beschlusfassung über Anmeldung zum Verband.
 3. Berathung der Statuten.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Beschiedenes.
 Der prov. Vorstand.

Deutscher Inspektoren-Berein.
 Zweigverein Flatow Wpr.

Versammlung
 am Sonntag, den 9. Juli cr.,
 Nachmittags 3 Uhr:
 in Gründemann's Hotel, Flatow.
 Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit ganz ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
 1) Wahl eines Vorsitzenden.
 2) Wahl eines Kassendirektors und Schriftführers.
 3) Vortrag des Herrn Lüdtke über Ziele und Zwecke des Inspektoren-Bereins.
 4) Aufnahme der Mitglieder.
 5) Allgemeine Besprechungen über die Penstons- und Steuerbescheide.
 Der Vorstand.

Tivoli.
 Freitag, den 7. Juli:
Großes Concert
 von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schvverin
 3. Pom. Nr. 14.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.
 (1962) **Nolte.**

Flora.
 Sonnabend, den 8. d. Mts.,
Tanzkränzchen.
 R. Frisch. (1900)

Schulfest
 feiern die Schulen Culm, Dorpoch und Neufast den 8. d. Mts. auf der Wiese des Gastwirths Herrn Wendt-Grenz, wozu Eltern und Freunde der Schule freundlichst eingeladen werden.
 Die Lehrer.
 Abends: **Tanz**

Die beim Brande unseres früheren Geschäftslotals beschädigten Waaren, bestehend in
Damen-, Herren- & Kinder-Confection
Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Cattunen, Leinenwaaren, Gardinen
Teppichen, Läufern etc.
 werden täglich, da wir dieselben in kürzester Zeit räumen müssen, zu bedeutend herabgesetzten, jedoch fest taxirten Preisen ausverkauft.

Gebr. Jacoby.

Unser Lokal befindet sich jetzt
 Herrenstraße Nr. 8, 1 Etage, im früher L. M. Lewinski'schen Hause.

Sonntag, den 9. Juli findet in
Koslowo
 ein
Großes Volksfest
 statt, zu welchem ergebenst einladet
 (1892) **Gauschke, Gastwirth.**
Siegfriedsdorf.

Sonntag, d. 9. d. M.:
Garten-Concert
 (Militär-Musik).
 Abends: **Tanz**
 wozu ergebenst einladet (1917)
Fr. Garbrecht
 Gastwirth.

Slupp.
 Sonntag, den 9. Juli cr., von
 Nachmittags 5 Uhr, findet bei mir ein
Tanzkränzchen
 statt, wozu ergebenst einladet (1444)
Gustav Giese.

Steppdecken und Gardinen
 empfiehlt (8670)
H. Czwiklinski,
 Markt Nr. 9.

Reellste
billigste
 Bezugsquelle
 für
Kohlenbrenn- u. Bierapparate
Langanke & Halfter
 Königsberg i. Pr., Mühlberg 1.
 Langjährige Garantie.
 Theilzahlungen.

Räder-Kasten
 hat billig zu verkaufen (1957)
 Stellmachermeister J. Jactowski
 Tabakstr. 25.

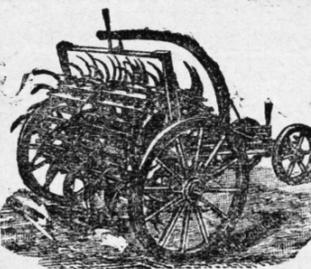
Grosser Ausverkauf.
 Wegen Umzuges nach Markt Nr. 21, neben der Schwannapotheke, werden von heute ab:
 sämtliche garnirte und ungarne Hüte, Sonnen-Schirme, Fächer, Seiden- und Halbstoffe, geflickte Roben, seidene und Glace-Handschuhe u. s. w. (221) um damit bis dahin zu räumen, zu und unter dem Kostenpreise ausverkauft.
Bertha Loeffler
 verehel. Mosos
 Markt 9. Markt 9.

Einladung zur Vorstandssitzung
 der
Westpr. Heerdbuchgesellschaft
 am Mittwoch, den 12. Juli
 Mittags 1 Uhr
 im Hotel zum Kronprinzen zu Dirschau.

Tages-Ordnung:
 1. Besichtigung der Distrikts-Schau in Marienburg Seitens der Heerdbuch-Gesellschaft;
 2. Besprechung über eine etwa sich anschließende Auktion von Zuchtmaterial;
 3. Erörterung der Frage, ob eventuell Rörungen auch während des Sommers stattfinden können;
 4. Antrag auf Vermehrung der Zahl der Vertrauensmänner in einzelnen Bezirken;
 5. Abgrenzung von Rörungsbezirken für den westlichen Theil der Provinz und Wahl von Vertrauensmännern für dieselben;
 6. Anträge aus dem Schooße des Vorstandes;
 7. Anträge von Mitgliedern durch Vermittelung des Geschäftsführers. (1902)

Der Vorsitzende,
 v. Kries-Trankwitz.

!!Neuheit!!
Quecken-Vampyr
 "CERES"
 Patent Schnackenburg.
 Unfehlbarer Ausrotter der Quecken und anderer Unkrautwurzeln. Grossartigster Erfolg in allen Bodenarten.
 Prospekte gratis u. franco.
Hodam & Ressler, Danzig
 Maschinenfabrik. (1766)



Reste
 und
Roben knappen Maasses
 sowie
zurückgesetzte Roben
 in schwarz und couleur
 zum größten Theile aus nur guten, modernen, reinwollenen Stoffen bestehend, werden zu außergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft. (1293)

S. J. Kiewe.

Aus Kupferdrahtseil mit Platinaspitze
 billigste, beste und einfachste
 Construction
 liefern komplett

Blitzableiter

Prospekte und
 Kostenanschläge gratis.
 → **Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.**

Einem hochgeehrten Publikum von
Culm und Umgegend
 mache die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mich hier als
Friseur & Perrückenmacher
 niedergelassen habe. Ich empfehle meine neu eingerichteten Salons zum
Haarschneiden, Frisiren, Rasiren.
 Separat-Salons zum
Frisieren und Champouiren.
 Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von Perrücken, Couverts, Scheiteln u. allen in mein Fach schlagenden Haararbeiten.
 Lager von Parfümerien, Toilette-seifen, Bürsten, Kämmen etc. etc.
 Da es stets mein Bestreben sein wird, den Anforderungen des hochgeehrten Publikums zu entsprechen, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. (1886)

Godahtungsvoll
Otto von Jentzkowski
 Coiffeur und Parfümeur
 Culm a. W., Graudenzstraße 27.

Nikolaiker
Maränen
 täglich frisch geräuchert
 pro Schoß (einschließlich Porto und Verpackung) 4 M.
 officiirt (1946)
J. Heymann
 Nikolaiken Opr.

Rothe Krenz-Lotterie.
 a 3 M., 1/2 1,75, 1/4 1 Mark.
Marienb. Pferde-Lotterie
 a 1 M., 11 Stück für 10 M. b.
 Gustav Kaufmann, Kirchenstr. 13

Sammelfleisch
 von jungen Lämmern, täglich zu haben.
 E. Hapke, Marienwerderstr. 30.

Vertreter
 gegen hohe Provision zum Verkauf von Viehapparaten suchen (1920)
Langanke & Halfter
 Königsberg i. P., Mühlberg Nr. 1.

Vermietungen u. Pensionsanzeigen.
 Wohnung v. 2 Zimmern, reißt Kabinet u. Zubeh. (Beletage) zum 1. October Oberbergstr. 36 (vis a vis Festungsstr.) zu vermieten. (1933)

Wohnung zu verm. Speicherstr. 8.
 3 Wohnungen zu 2 Zimmern, Küche und Zubehör für 150 M. zu haben. (1936) Rehdenerstr. 6.

Eine Wohnung 4 Zim. u. Zubeh. 300 M., eine Wohnung 2 Zimmer u. Zubehör 190 M. von gleich oder 1. October zu vermieten. (1961)

Rob. Scheffler, Festungsstr. 12.
 Eine herrschaftliche Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör, hochparterre, vom 1. October, 1 Pferdestall mit Remise von sofort zu vermieten. Streidem. 12.

Schützenstr. Nr. 14 ist eine Wohnung, 2 Treppen, von 5 Zimmern nebst Zubehör auch getheilt, 3 und 2 Zimmer, vom 1. October zu vermieten. (1901)

R. Lofse, Graudenz.
 Gesucht eine möblirte Wohnung bestehend aus 2 Zimmern und Küche, belag. Gest. Offert. u. Nr. 1966 a. d. Exped. des Besichtigen erbeten.

Reelle Heirath
 Fein gebildete, junge Dame, hübsch und gemüthvoll, aus guter Familie, 30 Jahre alt, b. W. Vermählt, wünscht sich passend zu verheirathen. Nur nicht anonyme, ernstliche und hierzu berechtigte Selbstreflektanten — aber bitte ohne Vorurtheil — wenden sich an **Julius Wohlmann, Breslau,** Oberstraße 3.
 Discretion Ehrensache.

Bescheidene Anfrage.
 Wird Herr Theaterdirector Hoffmann an einem Sonntag „Seinath“ geben? (1942) **K. L. J. S. M.**

Das unvergleichl. Stück: „Seinath“ wird von vielen an einem Sonntag zu sehen gewünscht. (1910)
 Unus pro multis.

Kaiser Wilhelm-Sommertheater
 Freitag, 7. Juli: geschlossen wegen Vorbereitungen zu: „Zwei glückliche Tage“ (1939)
 Sonnabend, 8. Juli: „Zwei glückliche Tage“, neuester Schwank in 4 Akten von Franz v. Schönthan u. Gustav Kadelburg.

Auch in d. Ferne w ich Dein geb.
 Das Paradies ist die Seele. Carl.

Heute 3 Blätter.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 87. Sitzung vom 5. Juli, 10 Uhr Vormittags.

Tagesordnung: Petitionen. Die Unterrichtscommission beantragt: die Petitionen rück...

Abg. Langerhans (fr.) beantragt: Die Petitionen der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung...

Abg. Rückhoff (fr.): Ich muß darauf hinweisen, daß die vorliegenden Petitionen die wunderbaren Verhältnisse zu Tage...

Die Petition der katholischen Hausväter der Schulgemeinde Partschin...

Die Petition der Dissidenten, Schuhmacher Pinnerischen Eheleute zu Weissenfels...

Eine Petition des Rittergutsbesizers Niehner in Mittelkasper und des Gutsbesizers v. Caldern...

Abg. Richter hält diesen Antrag bei dem gegenwärtigen Stand der Handelsvertragsunterhandlungen mit Rußland...

Der Antrag Richter wird abgelehnt, die Petition der Regierung als Material überwiesen.

Berschiedene Petitionen von Innungsverbänden und gewerblichen Vereinen...

Präsident v. Köller giebt darauf die übliche Ueberblick über die Thätigkeit des Hauses...

Abg. Hübner spricht dem Präsidenten namens des Hauses den Dank für die Leitung der Geschäfte aus.

Präsident v. Köller bittet Alle zum Schluß, Zeugniß abzulegen, daß die Verhandlungen dieses Hauses alle Zeit erfolgen in Treue...

Die Mitglieder stimmen dreimal in den Hochruf ein. Damit schließt die Tagung um 1 Uhr.

Zur Rentengutsbildung.

Unter Leitung des Spezialkommissars Regierungsrat Stobbe zu Bromberg sind im Geschäftsbereich desselben am 1. Juli d. J. abgesehen von kleineren Rentengutsgründungen...

Es sind dies die Kolonien Jagdschütz und Hohenholm (früher H. Kapuzist) bei Bromberg und Alyrode (Kreis Kolmar). Mit der Begründung der Kolonie Jagdschütz ist der Versuch gemacht...

Die Arbeiter, welche bisher in kleinen und meistens ungesunden Stadtwohnungen, auch regelmäßig fast ebenso weit vom Arbeitsplatz entfernt wie jetzt in Jagdschütz...

Die Häuser sind aus Fachwerk mit Holzfischicht solide gebaut und namentlich der letzte strenge Winter hat bewiesen...

Fertig umgewandelt in Rentengüter ist das ganze Gut Jagdschütz. Begründet sind im Ganzen 40 Stellen...

messung, Wege- und Gräbenregulierung, sowie durch den Ausbau der Schule zc., so ist das Endergebnis für denselben doch ein petuniar außerordentlich günstiges geworden.

Von dem Gute Hohenholm (früher Klein Kapuzist), im Ganzen 1000 Morgen groß, sind nur 360 Morgen, zwischen Chauffee und Eisenbahn gelegen, zur Bildung von Rentengütern für geeignet erachtet worden.

Grade die dritte oben erwähnte, jetzt völlig fertig gewordene neue Kolonie Alyrode (Kreis Kolmar i. P.) hat die Wichtigkeit vorstehender Behauptung erwiesen.

Der Kolonist in Alyrode in jeder Weise durch gemeinschaftliche Anlagen zc. gefördert. Alyrode wird vorerst ausschließlich eine selbstständige Gemeinde werden.

Für eine gedeihliche Rentengutsbildung, insbesondere für einen alle Parteien völlig befriedigenden Abschluß einer solchen ist es, was hiermit zur allgemeinen Kenntnis für diejenigen, die Rentengüter bilden wollen...

Für eine gedeihliche Rentengutsbildung, insbesondere für einen alle Parteien völlig befriedigenden Abschluß einer solchen ist es, was hiermit zur allgemeinen Kenntnis für diejenigen, die Rentengüter bilden wollen...

nehmer allein ganz genaue Punctuation macht, ferner keine mündlichen Nebenabreden trifft, die Befriedelung nicht überhastet, sondern nach und nach Anstiebler annimmt, dieselben dann aber mit Rath und That in jeder Weise unterstützt...

Aus der Provinz.

Grandenz, den 6. Juli.

Der Vorstand der Westpreussischen Herdbuchgesellschaft tritt am 12. Juli in Dirschau zu einer Sitzung zusammen.

Der im Bisthum Kulm bestehende St. Josephs Verein hat im Jahre 1892/93 an Gaben zum Besten der katholischen Gymnasien...

Der neu ernannte Bahnsmeister Schwarz ist zum Bahnsmeister des 2. Bataillons des 141. Infanterie-Regiments bestellt.

Militärisches. Ber nitz, Major a la suite des Drag. Regts. Nr. 1 und Lehrer bei dem Militär-Reitinstitut, unter Belohnung a la suite des Regts., zum Direktor der Kav. Unt. off. Schule...

J Aus Westpreußen, 4. Juli. Nach dem Jahres-Bericht sind in der Zeit vom 1. April bis 25. Dezember 1892 bei der Westpreussischen Feuer- und Feuerversicherungsgesellschaft...

Kulm, 5. Juli. Schon zu wiederholten Malen hat die hiesige Polizei davor gewarnt, an unerlaubten Stellen zu baden.

Thorn, 5. Juli. Der Rätiner Jakob Malinowski, welcher in der letzten Schwurgerichtsperiode wegen des Mordmordes zum Tode verurtheilt wurde...

Lautenburg, 4. Juli. Die Wahl des Guts- und Brauerei besizers Oszewski zum Beigeordneten (stellvertretenden Bürgermeister)...

Czerst, 4. Juli. Die Wahl des Gutsbesizers und Amtsvorsetzers Herrn Bietting aus Schwabbe zum hiesigen Gemeindevorsteher...

P Schlochau, 5. Juli. In der vergangenen Nacht hat der Frost an vielen Stellen in Gemüsegärten und auf den Feldern großen Schaden angerichtet.

A. Zoppot, 5. Juli. Dr Gebrauch, Häusern und Willen Namen zu geben, bürgert sich jetzt immer mehr ein, ebenso die Hinzufügung von Sprüchen an der Hausfront.

Dirschau, 5. Juli. Ein fahnenflüchtiger Musikier Namens Fritz Pillat von der 3. Kompagnie des 128. Infanterie-Regiments...

yz. Gbing, 5. Juli. Der Hausrecht, welcher im März d. J. eine Arbeiterfrau im Streite erschach, wurde heute zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Provinzial-Heilanstalt zu Neustadt gebracht.

Soldat, 5. Juli. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Rentier Appolt von Herrn Bürgermeister Ködler in sein Amt als Nachmann eingeführt. An Stelle des Herrn Herr. Stöber, dessen Wahlperiode abgelaufen ist, wurde Herr Volkmann als Mitglied der Schuldeputation gewählt.

Reibenburg, 4. Juli. Die Lehrer an der hiesigen gehobenen Bürgerschule sind in diesem Jahre zur Kommunal-Lieferung verpflichtet worden, vermittels, weil das Ziel dieser Schule über den Rahmen einer Volksschule hinausgeht und die Lehrer an derselben nicht als Kommunalbeamte anzusehen sind. Man ist gespannt, welchen Erfolg die von den Beteiligten beabsichtigte Demonstration haben wird.

Schuppenbeil, 5. Juli. Gestern und vorgestern fand im städtischen Walde das Königschießen statt. Die Königswürde errang Herr Getreidehändler Obig, erster Ritter wurde Herr Uhrmacher Hesse, zweiter Ritter Herr Fuhrhalter Koster. Die Prämie für quäsiwürdige Schützen errang Herr Schulz-Barthenstein.

Darkehmen, 5. Juli. Ein Unfall ereignete sich bei einer Vorstellung der Kamp'schen Kunstspringergesellschaft. Bei einer von zwei jungen Leuten am schwebenden Red ausgeführten Übung, bei welcher einer vom andern mittelst eines in den Zähnen gehaltenen Patens geschwenkt wurde, entglitt dem Haltenden der Paten, und der andere stürzte aus der etwa zehn Meter zu schätzenden Höhe zur Erde. Der anscheinend schwer Verletzte wurde in das Kreislazareth geschafft.

Aus dem Kreise Raguit, 4. Juli. In unserem Kreise ist in den letzten Jahren ganz Bedeutendes in der Anlage von Privatwäldern und Aufforstung von Dedländerreien geschehen. Während bisher nur größere Güter, wie Raubnathsch, Gerksillen, Grauden und andere Waldanlagen von größerem Umfange geschaffen haben, gehen jetzt auch kleinere Besitzer mit der Aufforstung ihnen sonst nichts einbringender Dedländerreien, wie in Giewerlaufen, Alt Krauleiden u. s. w. vor. Einzelne Besitzer erhalten namhafte Beihilfen aus Provinzialfonds zu diesem Zwecke. — Einer der ältesten aktiven Lehrer, nicht nur im Bezirk, sondern wohl auch im ganzen preussischen Staate dürfte Herr Präzeptor Kerner zu Lengwethen sein, welcher demnächst sein 60jähriges Amtsjubiläum zu begehen gedenkt. Trotz seiner 80 Jahre ist er noch recht rüstig und liegt seinem Berufe mit einem Eifer ob, um den ihn manche jüngere Kräfte beneiden könnten.

Bromberg, 5. Juli. Etwa 200 Meter von der Haltestation Gr. Mendorf wurde am Mittwoch Morgen eine Frauenleiche gefunden. Das Gesicht zeigte Spuren eines heftigen Stoßes. Um nebenstehenden Roggen war zu erkennen, daß die Frau eine Strecke geschleppt worden ist. Da die Person hier unbekannt ist, so nimmt man an, die Frau sei von der Plattform eines Waggons gefallen.

Bromberg, 5. Juli. Der Regierungspräsident hat angeordnet, daß die Verkäufer von Mineralwässern im Ausnahmefalle fernere Getränke, gleichviel ob Cholera droht oder nicht, nur in einem Wärmegrade von etwa 10 Grad Celsius abzugeben haben.

Krone an der Brahe, 5. Juli. Für die vom hiesigen Vaterländischen Frauen-Verein veranstaltete Lotterie zum Besten der Errichtung einer Diakonissenstation, hat auch die Kaiserin einige werthvolle Geschenke gespendet.

Knoblauchs, 5. Juli. Für die Kreise Snorvrazlaw und Strelno ist Herr Ludow aus Bromberg als Kreis-Baumgärtner angestellt worden.

Zu der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden für die Versicherung der Mannschaften der städtischen Feuerwehr gegen Tod und Unfälle 117,34 Mark an Prämien bewilligt. Die Versicherungsbedingungen sind derart festgesetzt, daß 50 Mann versichert, aber nur für 45 Mann Prämien gezahlt werden. Die Versicherungsfrist beträgt 10 Jahre bei einem Rabatt von 12 1/2 Prozent. Zum Zweck des Erlasses eines Auftrufs für die nothwendigen Schneidemühlen beschloß die Versammlung, ein

Komitee von 6 Stadtverordneten zu wählen und außerdem aus städtischen Mitteln 300 Mark zu bewilligen.

Posen, 5. Juli. Von 9 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends verhandelte gestern die Strafkammer gegen den Kaufmann Zbor Wreschner aus Dobornit wegen Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug. Der Kaufmann Z. in Lippe-Kolonie bezog von dem Angeklagten häufig Waaren und Salz. Wenn Z. diese Waaren brauchte, schickte er einen Knecht nach Dobornit, Wreschner verabfolgte diesem das Bestellte und schrieb den Betrag dafür in ein von dem Knecht mitgebrachtes kleines Kontobuch ein, welches der Knecht dann wieder mitnahm. Der Angeklagte hat nun in den letzten zehn Jahren in mehreren hundert Fällen die in das Kontobuch eingetragenen Mengen Waaren und die dafür ausgeworfenen Beträge in raffinierter Weise gefälscht. Wenn Z. z. B. am 10. Januar 100 Brode und 10 Sack Salz bekommen und am 18. Januar wieder eine Bestellung gemacht hatte, änderte Wreschner am 18. Januar die am 10. Januar eingetragene Menge in 150 Brode und 15 Sack Salz ab, so daß Z. im Laufe der Zeit um etwa 12000 Mark geschädigt worden ist. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, der ein wohlhabender Mann war und viele Ehrenämter bekleidete, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust. Wie schon berichtet, hat Z. sich nach seiner Beurtheilung im Gefängnis erküandelt.

Köslin, 3. Juli. Heute feierte der hiesige Kriegerverein das Fest seines 25jährigen Bestehens und die Weihe einer neuen Fahne. Die Kriegervereine von Belgard, Körlin, Subitz, Schivelbein, Polzin, Polnow, Schlaue, Rügenwalde, Neustettin, Zanow und Schwettin waren durch Deputationen vertreten; der Herr Regierungspräsident hielt die Weisrede. Während des Festes wurde ein Guldigungstelegramm an den Kaiser abgefasst.

Verchiedenes.

— Die Regierung in Schleswig hat die Hafenpolizei-Belehrungen in Schleswig-Holstein angewiesen, unbedingt ein Ueberschreiten der Grenze oder eine Landung solcher russischer Auswanderer zu verhindern, welche sich nicht im Besitz eines Passes und einer Kajütenkarte nach Amerika befinden.

— Die Leiche des Unteroffiziers Weber, Sohn des königlichen Widwainers Weber im Wildpark bei Potsdam, welcher, wie gemeldet, durch Erschießen seinem Leben ein Ziel setzte, wurde am Montag durch den Divisionsauditeur, sowie den Wachtmeister und zwei Unteroffiziere der Leib-Gesabron des Leib-Garde-Husaren-Regiments, bei welcher der Verstorbene gefunden, besichtigt. Rudolph Weber war 24 Jahre alt, und gerade an dem Sonntag, an welchem er sich erschoss, sollte in dem Hause seiner Eltern sein Geburtstag gefeiert werden; zu dieser Feier war auch die Braut des jungen Weber eingeladen worden. Der Verstorbene hatte eine krankhafte Sehnsucht nach seinem ihm im Tode vorangegangenen Geschwister, und diese scheint ihn zu der That getrieben zu haben.

— Wegen schwerer Soldatenmishandlungen ist in Erfurt der Sergeant Hofer vom 71. Regiment zu 8 Monaten Festungshaft und Degradation verurtheilt worden.

— (Ein tödtlicher Biß.) In die königliche Klinik zu Berlin wurde vor kurzem der 44 Jahre alte Gastwirth Woesenthu aus Stendal eingeliefert, dem ein Cigarrenarbeiter aus Wuth, daß er aus der Wirtschaft gewiesen worden war, den Damen der rechten Hand durchgebissen hatte. Der Arm schnell als bald an und Angesichts der hohen Gefahr wurde die Ueberführung des Verletzten nach Berlin angeordnet. Als Woesenthu hier ankam, war sein Zustand so bedenklich, daß der Arm abgenommen wurde. Trotzdem starb der Kranke. Die Leiche wurde in Stendal staatsanwaltschaftlich beschlagnahmt, und die am Dienstag vorgenommene Leichenöffnung ergab als Todesursache Blutergüßung.

— Große Schreckensscenen haben sich am Dienstag Nachmittag im Stefansdom zu Wien abgespielt. Viertausend aus Mariagehl heimkehrende Wallfahrer, zumeist Weiber, zogen nach dem Dom. Ungefähr die Hälfte des Zuges war bereits in demselben, als die auf einer Fahne angebrachten getrockneten Feldblumen an den Stützenden Feuer fingen. Die Ausrufe: „Feuer!“, „Rettung!“ erschollen und in wilder Flucht suchten die geängstigten Wallfahrer den Ausweg aus der Kirche, stießen aber beim Hauptthor mit den nachrückenden Massen zusammen. Hier entstand ein furchtbares Gedränge. Viele stürzten, die Nachrückenden fielen über dieselben; ein mannhohes Menschenmäul entstand. Die Polizei griff sofort ein und half mit riesiger Anstrengung; trotzdem verliefen zehn Minuten, ehe der Menschenhaufen sich löste. Die Verwundeten waren entsetzlich. Kinder schrien nach den Eltern, Mütter nach den Kindern, dazwischen erschollen die Jammerrufe der Verwundeten. Zwei Kinder und zwei Frauen sind sehr schwer, drei Frauen leicht verwundet; leichte Verletzungen sind vielleicht ein halbes Hundert vorgekommen, die Ohnmachtsfälle sind nicht zu zählen. Nur der Geistesgegenwart des Organisten, welcher in dem Augenblick der größten Aufregung die Orgel spielte, ist es zu danken, daß kein größeres Unglück geschehen ist. Lange noch umfland eine kolossale Menschenmenge die Unglücksstätte, während die Rettungsgesellschaft den Verunglückten Hilfe leistete.

— [Guter Anfang.] Oberst: „Herr Lieutenant, die vierzehn Tage, die ich Ihnen Zeit gab, sind jetzt vorüber; was haben Sie gethan, um Ihre Verhältnisse zu rangiren?“ — Lieutenant: „Herr Oberst, ich habe in drei Batterien gefecht!“

Standes-Amt Graudenz vom 25. Juni bis 1. Juli.

Aufgebote: Gefangenauflöser August Bartisch und Anna Hefke. Arbeiter Michael Fiedler mit Anna Montkowski. Kaufmann Hermann Jacob und Martha Müller. Arbeiter Josef Giechowski und Marianna Pienke geb. Seigfried. Gerichtsschreiber Paul Uebert und Aurelie Wähle.

Eheschließungen: Friseur Otto von Jenkowsky mit Pauline Welsch. Schneider Sally Eddy mit Rosalie Wehrndt. Gebrüder: Edmund Friedrich Baumann, Sohn. Hausmann Eduard Heyer, Tochter. Maurergesell Karl Wahle, Sohn. Steinsetzer August Kofschell, Tochter. Schneidermeister Cornelius Bartel, Sohn. Bahnarbeiter Eugen König, Tochter. Tischler Gustav Goetz, Tochter. Hansmann Julius Wogelmann, Tochter. Schuhmacher Simon Schirok, Sohn. Maurerpoller Gustav Barz, Tochter. Former Alphonse Dreger, Tochter. Maurergesell Bernhard Karguth, Sohn. Unehelich 1 Tochter.

Sterbefälle: Ema Dressewitz, 3 J. Kurt Kiewer 1 J. Maurergesell Julius Steinte, 39 J. David Reichel 1/2 J. Maria Markowicki, 3 J. Wilhelm Leppke, 2 J.

Königsberg, 5. Juli. **Getreide- und Saatenbericht.** von Rich. Heymann u. Hiebemann. Inländ. M. pro 1000 Mio. Zufuhr: 20 inländische, 28 ausländische Waggons. Weizen (Sgr. pro 85 Pfd.) behauptet, hochunter 779 Sgr. (131-32 Pfd. holl.) 154 Mark (65 1/2 Sgr.). — Roggen (Sgr. pro 80 Pfd.) besser, 726 gr. (122 Pfd. holl.) 735 gr. (128-24 Pfd. holl.) 129 Mk. (51 1/2 Sgr.), 706 gr. (118-19 Pfd. holl.) 128 Mk. (51 Sgr.). — Gerste unverändert. — Hafer (Sgr. pro 50 Pfd.) fest, 154 Mk. (88 1/2 Sgr.), bis 157 Mk. (39 Sgr.). — Erbsen (Sgr. pro 90 Pfd.) unverändert, graue 117 Mk. (52 1/2 Sgr.). — Bohnen unverändert. — Wicken (Sgr. pro 90 Pfd.) unverändert, 130 Mk. (58 1/2 Sgr.).

Posen, 5. Juli. **Spiritusbericht.** loco ohne Faß (50er) 54,70, do. loco ohne Faß (70er) 35,00. Behauptet.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Tausendf. Lob, not. bestät., über Holl. Tabak von D. Becker in Seeßen a. S. 10 Pfd. lose i. Beutel jco. 8 Mk. hat d. Exp. d. Bl. eingef.

Bekanntmachung.

Der § 44 des Feld- u. Forst-Polizeigesetzes vom 1. April 1880 lautet: Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mk. oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer:

1. mit unvorsichtigem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise nähert;
 2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;
 3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubniß des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubniß des zuständigen Forstbeamten, Feuer anzündet oder das geschäftliche Röhren anzuzünden Feuer geschäftig zu beaufsichtigen oder auszuföhren unterläßt;
 4. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nothwehr genügen konnte.
- Wir machen hierdurch auf die Bestimmungen des Gesetzes aufmerksam. Graudenz, den 27. April 1893. Der Magistrat. (1520)

Bauverdingung.

Der Neubau eines Pferdebestalles auf der katholischen Pfarrei in Lefen, Krs. Graudenz, veranschlagt ohne Titel Insumme auf rot. 9300 Mk., soll im Wege der öffentlichen Verdingung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. — Versiegelte und mit bezüglicher Aufschrift versehenen Angebote welche die Forderung in Prozenten gegen die Anschlagssumme enthalten müssen, sind bis zum Termin **Montag, den 17. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,** vor dem Unterzeichneten portofrei einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden soll. Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Bureau der königlichen Kreisbauinspektion, Blumenstraße 29, 1 zur Einsicht offen, können auch von hier gegen Erstattung der Abschreibekosten von 3 Mark bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Tage. Graudenz, den 6. Juli 1893. Der königliche Bauath. Bauer.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Friedrichsbruch Band VI, Blatt 109 und 147 auf den Namen der Köthner Anton und Victoria geb. Schmieglowka-Schulz'schen Eheleute eingetragenen, zu Friedrichsbruch belegenen Grundstücke **am 5. September 1893,** Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1,34 Tblr. resp. 2,25 Tblr. Reinertrag und einer Fläche von 1,73,60 Hektar resp. 2,86,90 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I, Zimmer Nr. 10, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuföhren, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt. (9365)

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 6. September 1893,** Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Culm, den 27. Juni 1893. Königlich-kreisliches Amtsgericht.

Trodener Dorf

verkauft in Livowitz. (1749)

Bekanntmachung.

Die Herren Arbeitgeber werden an die Einzahlung der bis zum 17. Juni cr. fälligen Krankenlaffenbeiträge, sowie der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge hierdurch erinnert. Graudenz, den 3. Juli 1893. Allgemeine Orts-Krankenkasse, Stern.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir die Arbeitgeber auf, die bis zum 17. Juli cr. fälligen Beiträge an den Rendanten der Allgemeinen Orts-Krankenkasse, Herrn Stern im Geschäftszimmer, Tabakstr. 6, zu zahlen. Die Zahlung muß sofort spätestens binnen 8 Tagen erfolgen und zwar während der Dienststunden in den Vormittagen von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonnabende. (1859) Graudenz, den 3. Juli 1893. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf der nördlich des Permannsgrabens, gelegenen Kämpfe darf nur Bauschutt abgeladen werden. Das Abladen oder Ausschütten von Gemüll oder sonstigen Unrath ist verboten. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. (133) Graudenz, den 18. Juni 1893. Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Langfuhr, Blatt 176, auf den Namen der Rentier Wolph und Marie geb. Griebrecht, Zilmann'schen Eheleute eingetragene, zu Langfuhr, Kirchauerweg 19c belegene Grundstück **am 14. September 1893,** Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9,57 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 56 a 11 qm zur Grundsteuer, mit 2910 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 15. September 1893,** Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Danzig, den 30. Juni 1893. Königlich-kreisliches Amtsgericht XI.

Kontursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gastwirths W. Beck zu Hanowo wird **heute am 6. Juli 1893** Vormittags 10 Uhr das Kontursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Carl Schleiff zu Graudenz wird zum Kontursverwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum **25. September 1893** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Verschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konturs-Ordnung bezeichneten Gegenstände auf den **11. August 1893** Vormittags 10 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den **6. Oktober 1893** Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebun, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum **1. September 1893** Anzeige zu machen. Königlich-kreisliches Amtsgericht zu Graudenz.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt- und Schuldiener-stelle, mit welcher neben freier Wohnung und Feuerung, Nutzung von 1 1/2 Gärten, sowie Genuss der Mahn- u. Exekutions-geldern als Vollstreckungsbeamter ein Jahresgehalt von 360 Mark verbunden ist, soll schleunigst anderweit besetzt werden. Der Angestellende ist verpflichtet, der Provinzial- u. Wittwen- und Waisenkasse beizutreten. Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich innerhalb 14 Tagen unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und eines Gesundheitsattestates bei uns melden. Freystadt, den 29. Juni 1893. Der Magistrat. (1726)

In der Strafsache gegen die Schneidermeister August und Henriette Kretschmann'schen Eheleute in Loebau wegen Hausfriedensbruchs pp., soll die unerschlichete Vertha Kalinowski, welche sich bis zum 28. Decbr. 1892 in Pöbau aufgehalten hat und dann für kurze Zeit nach D. Gylau gezogen ist, als Zeugin vernommen werden. Anzeigen über den jetzigen Aufenthalt der v. Kalinowski werden hierher zu den Akten M. 16/93 erbeten. (1929) Thorn, den 27. Juni 1893. Königlich-kreisliche Staatsanwaltschaft.

Nähenpflanzen u. Brudenpfl. m. tauf. Schod, a 100 Sch. 3 Mk. oft. Dom. Wapno b. Strasba. Wbr. (1910)

Arbeitsmärkte für männl. Personen.

100—120 Mark zahlte Demjenigen, der mir in kurzer Zeit eine Stelle für verheiratheten Brenner so nachweist, daß ich dieselbe erhalte. Offerten unter Nr. 1858 an die Expedition des Gesellsigen.

Müller

in gefesteten Jahren, unverheirathet, in allen Zweigen der Müllerei erfahren, im Besitze langjähriger Zeugnisse, sucht möglichst dauernde Stellung. Eintritt könnte sofort oder per 15. Juli erfolgen. Offerten bitte zu richten Müller, Goshof zur Dübahn, Graudenz. (1875)

Licht. Braumeister

welcher die Müllener Brauereischule besucht hat und gute Zeugnisse über seine bisherige Thätigkeit aufweisen kann, auch taufentsfähig ist, sucht von sofort oder später Stellung. Gest. Aerbieten erbittet E. Wilhelm, Ingeleben b. Zerzheim t. Braunschw. (1635)

Wirthschafts-Inspektor

30 J. alt, evang., poln. sprechend, mit allen landwirthschaftl. Arbeiten praktisch erfährt, sucht v. gleich Stellung als erster, allein oder selbstständiger Inspektor. Gest. Off. sind an Johann Feldt in Strachbütte b. Mariensee einzumenden. (1912)

Ein mit der landwirthschaftlichen Buchführung betr. jung. Amts- und Gutschreiber sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. August cr. ähnliche Stellung. Off. u. Nr. 1914 werden an die Expedition des Gesellsigen erbeten.

1 junger Metallgießer (Sommer) sucht bei beschriebenen Ansprüchen sofort Stellung. Gest. Off. erbeten an Rob. v. Pelschelt, Elbing, Fischstr. 11a. D.

100—150 Mk. Belohnung
für die Bemühungen, die einen tüchtigen,
mit besten Zeugnissen versehenen, ev-
verb. Landwirth in besten Jahren, mögl.
selbst, dauernde Beamten-Stellung
nachweist. Adressen unter Nr. 1905 an
die Expedition des Gesellsch.

Ein Rentwirth
28 Jahre alt, verheirathet, Kavallerist,
sucht von sofort Stellung. Gest. Off.
an Zaleski, z. Z. in Metz bei
Ennanno, Kr. Schwes, erbeten. (1880)

Ein gebild. jung. Mann, d. mit d.
Landwirthsch. vertraut ist, sucht zum
15. Juli als zweiter Inspektor
Stellung. Adressen nebst Gehaltsan-
gabe unter Nr. 1906 an die Expedition
des Gesellsch. in Graudenz erbeten.

Ein gebildeter, erfahrener
Landwirth
35 Jahre alt, sucht von sofort gegen
freie Station für einige Zeit Aufnahme
auf einem Gute, wo er Gelegenheit hat,
die Amtsvorsteher-Geschäfte gründlich
zu erlernen. Auch ist derselbe bereit,
die Buchführung zu übernehmen und
sich auch sonst in der Wirtschaft nützlich
zu machen. Gest. Off. werden unter
Nr. 1924 a. d. Exp. d. des Ges. erbeten.

Junger Buchhalter
auch Compt., m. nur gut. Empfchl.
sucht von sof. od. spät. Stell. Gest. Off.
erb. W. 1000 polk. Brombera. (1826)

Ein energischer, tüchtiger
Wirthschafter
sucht, gestützt auf langjährige Ateste,
zum 1. October cr. als solcher Stellung.
Gest. Off. erb. H. Gerlach, Wirtschsch.,
Aussch. d. Mühle b. Schwerin a. Warthe.

Junger Mann
21 J., militärf., sucht p. sof. eventl.
später dauernd. Eng. Referenz.
eventl. Ausst. bei A. P. Mille-
brand, Colonialw.-u. Delikatess-
Handlung, Stolp i. Pom. (1836)

Hauslehrer
(Kand. theol.), kath., auf Land für
meine Knaben gesucht. Offert. mit
Gehaltsansprüchen u. Referenzen unter
Nr. 1064 an die Exp. des Ges. erbeten.

Es wird von sofort ein gewandter
Kaufmann als
Reisender
verlangt; nur Herren mit Ia. Zeugnissen
werden berücksichtigt. Meldungen unter
Nr. 1729 an die Exped. des Ges. erb.

Gesucht
werden für Wwe. Scheer's Näh-
maschinen- und Fahrpad-Geschäft
2-3 tüchtige Reisende
gegen gute Provision oder auch
Wochenlohn. (8772)
Wwe. E. Scheer, Bromberg,
Bahnhofstr. 78.

In meiner Tuch- und Modewaaren-
Handlung findet per 15. Juli eventl.
1. auf d. Zs. ein branchefundiger,
gewandter Verkäufer
mo. und der poln. Sprache mächtig, bei
gutem Einkommen Stellung. Meldungen
mit Zeugnis-Abdrücken erbeten. (1903)
Elias Krahn, Fudewitz.

1 tüchtigen Verkäufer
suche ich für mein Herren-,
Damen- u. Kinder-Confections-
Geschäft per 1. August cr.
Gehaltsansprüche bei voll-
ständiger freier Station, Pho-
tographie und Zeugnissen er-
wünscht. Ebenso suche p. sofort
1 Lehrling
mit guten Schulkennntnissen.
A. Lipowski, Freiberg
in Sachsen. (1424)

Für mein Modewaaren- u. Damen-
Confections-Geschäft suche ich zum so-
fortigen Antritt (1893)
einen tüchtigen Verkäufer
und gewandten Delorateur; respectables
Aeußere und Kenntniß der polnischen
Sprache erforderlich.
Herrmann Seeltz, Thorn,
Mode-Bazar.

2 junge Leute
durchaus tüchtige und selbständige Ver-
käufer, der polnischen Sprache mächtig,
finden sofort resp. 15. August cr.
dauernde Stellung bei (1918)
S. Koeffler, Pr. Stargard,
Modewaarenhandlung und Confection.

Mehrere tüchtige
Verkäufer
finden Engagement. Zeugnis-
abdrücken u. Gehaltsansprüche
nebst Photographie erbitet
Abt. Friedländer, Bromberg,
Manufaktur- u. Modewaaren.

Suche für meine Dampfdestillation
u. Colonialwaarengeschäft einen tüchtigen
 jungen Mann
und einen Lehrling, mosaisch, zum
balbigen Antritt. (1816)
J. M. Werner, Dt.-Krone

Ein tüchtiger junger Mann
fürs Kurzwaaren-Geschäft wird per
1. September cr. gesucht. (1836)
S. Baron, Thorn.

Ein junger Mann
findet in meinem Tuch-, Manufaktur-
waarengeschäft, der der poln. Sprache
vollständig mächtig sein muß, innerhalb
4 Wochen eine dauernde Stellung. (1708)

Ein Lehrling
findet sofort, möglichst der polnischen
Sprache mächtig, eine Stellung.
R. Hirschfeld, Allenstein

1 jüngeren jungen Mann
und einen Lehrling
der polnischen Sprache mächtig sucht
für sein Colonial-, Material- u. Eisen-
geschäft G. Kubomierski,
Wartenburga Dpr.

Per 1. August suche ich einen
Commis
für mein Manufaktur-, Gut- und Con-
fections-Geschäft, mosaisch, der polnischen
Sprache mächtig, der Prima-Zeugnisse
aufzuweisen hat; Gehaltsansprüche er-
forderlich; auch wird von sofort oder
per September (1826)

ein Lehrling (mosaisch)
gesucht. A. Mendelsohn
Bempelburg

Einen Commis oder Volontair
sucht M. Eisenstaedt, Sothen Dpr.
Manufakturwaarenhandlung. (1735)

Suche f. m. Colonialw.- u. Delikatess-
Gesch. m. Destillation 1 älteren und
1 jüngeren Commis. Tücht. Be-
werber m. ihre Melb. m. Zeugnisab-
drücken, Ang. d. Gehaltsanspr. postl.
Altenstein 507 richten. (1775)

Commis-Gesuch.
Für mein Material- und Eisen-
waarengeschäft suche für sofort einen
soliden, tüchtigen, mit der Branche ver-
trauten Commis, der der polnischen
Sprache mächtig ist. Nur Meldungen
mit Kopie der Zeugnisse und Gehalts-
ansprüche werden berücksichtigt. (1602)
Carl Meische, Reidenburga Dpr.

1 jüngeren Commis
1 Volontair
1 Lehrling
welche der polnischen Sprache mächtig
sein müssen, sucht für sein Manufaktur-
und Confections-Geschäft. (1596)
M. Buforzer, Reidenburga.

Ein umsichtiger
thätiger Commis
auch polnisch sprechend, findet in einem
renommirten Colonialwaaren-Geschäft
dauernde Stellung. Offerten unter Nr.
1874 an die Expedition des Gesellsch.

Ein Förster
gelbt in der Ausübung von schwachem
und mittelstarkem Holz, wird für eine
in der Provinz Posen belegene 350 Morg.
umfangreiche Forst gesucht. Offerten unter
Chiffre J. S. 5982 an Rudolf
Mosse, Berlin SW., erbeten. (875)

Jüngerer Brangehilfe
kann sofort eintreten, Lehrlinge finden
Aufnahme bei Otto Bartisch,
Brauereibesitzer, Gilsenburga, Dpr.

Ein unverheiratheter, evangel.
erfahrener Brennereiführer
findet von sofort Stellung. Gehalt 600
Mark, freie Station exkl. Wäsche.
Adressen werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 1888 durch die Expedition
des Gesellsch. in Graudenz erbeten.

Maler
und **Auflreuer.**
(1956) Max Breuning.

Zu Martini d. Z. findet ein (1878)
unverheiratheter Gärtner
Stellung in Hochschon bei Garnsee.

Zum 15. Juli suche einen (1873)
unverheiratheten Gärtner
der mit der Landwirthschaft und Buch-
führung vertraut ist. Gehalt nach Ueber-
einkunft. Persönliche Vorstellung er-
wünscht. Dom. Wirotken
bei Schwes.

Ein verheiratheter
deutscher Gärtner
der fleißig u. sein Fach versteht, findet
zum 1. October dauernde Stellung.
Zeugnisabdrücken und Meldungen u.
Nr. 1924 an die Exped. d. Gesellsch.

Ein Molkereihilfe
der die Führung der Dampfmaschine
mit übernehmen muß, findet zum 1. Aug.
Stellung. Gehalt 20-25 Mk. monatl.
Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse
an H. Pahl, Tranzau per Kaptan
(1759) Ostpreußen.

Mehrere tüchtige (1882)
Kupferschmiede
erhalten Arbeit bei
Secht, Dt. Eylau.

Zwei Zimmerpoliere
(Treppenarbeiter) erhalten von sofort
dauernde Beschäftigung bei E. Do-
mrowski, Strasburga Wpr. (1599)
Circa 15

Zimmer-Gesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung
bei M. Gerndt,
Maurer- und Zimmermeister,
1944) Osterode Dpr.

Ein Schneidergeselle
findet von sofort dauernde Beschäftigung.
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher
Lust hat, die Schneiderei zu erlernen,
kann sich melden bei (842)
J. Paweletz, Schneidermstr.,
Passenbeim.

1. Schornsteinfegergeselle
findet sofort Beschäftigung gegen 6 Mark
Lohn. S. Weber, Goldap Dpr.

Dampfsmühle Ostaszewo b. Thorn
sucht zum Antritt 15 Juli cr. einen
Müllergesellen.
Meldungen an Bezirksführer Kant.

Tüchtige Maurer
aber nur solche, finden Arbeit bei sehr
hohem Lohn an der neuen Allee-Brücke,
Altenstein. Meldungen an S. Orke,
Altenstein. (1598)

3-4 tüchtige Tischlergesellen
finden Sommer und Winter über auf
Bau und Möbel Beschäftigung.
A. Radolny, Tischlermstr.,
Osterode Dpr., Beraustraße 10.

2-3 Dfenseker
und **1 Scheibenarbeiter**
finden bei hohem Lohn dauernde Be-
schäftigung bei (1740)
F. Gilgenast, Dt. Eylau Wpr.,
Dfensfabrikant.

Auf Dominium Rischnan bei Schön-
see findet
ein Schmied
bei hohem Lohn und Deputat Stellung.

Ein tüchtiger Schmied
wird zur Führung der Dampfmaschine
für bald gesucht. Derselbe soll von
Martini ab auch die Schmiede des Gutes,
neben Führung des Dreschapparates,
gegen Lohn und Deputat, übernehmen.
Nur tüchtige und tüchtige Fachleute
wollen sich melden in Hohenhausen
bei Rengau Wpr., via Jordan. (1165)
Ebendasselbst wird ein sachverständiger

Schäfer
für eine kleine Stammherde zu
Martini gesucht.

Einen verheiratheten, besseren
deutschen Schäfer
der auch die Aufsicht der Küher und
das Beweisen des Wollens über-
nimmt, sucht bei gutem Lohn (1925)
Dom. Ribenz b. Culm.

Ein verh., ev. Schäfer, 37 J. a.,
19 J. in erster Stelle, sucht gest. a. g.
Zeugn. anderw. Stellung. (1947)
F. Llad, Grolow b. Zantoch.

Ein durchaus tüchtigen, in jeder Be-
ziehung zuverlässigen, evang., der deutsch.
und poln. Sprache mächtigen
verh. Stellmacher
der auch zugleich Hofmeister sein muß,
sucht zu Martini cr. (1684)
Die Gutsverwaltung
zu Dmulle v. Stephansdorf Wpr.

2 Dachdecker-Gesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
(1692) F. Woyv, Osterode Dpr.

Schachtmeister
und Arbeiter erhalten Arbeit b. Bau
des zweiten Gleises von Kroschen bis
Widminnen. Lohn für kräft. Arbeiter
2,10 Mark pro Tag. Meldungen in
Hastenburg, C. Schmalfeldt & Reich.

Einen Unternehmer
für 20 bis 25 Arbeiter (Polen),
sucht von sofort gegen hohes Lohn für
einige Monate (1890)
Dampfziegelei C. Kunig
Wartenburga Dpr.

Ein unverh., erfahrener und feder-
gewandter **Wirthschafter**
deutsch und polnisch sprechend, der seine
Brauchbarkeit glaubwürdig nachweisen
kann, findet zum 15. Juli cr. unter
Leitung d. Prinzipals dauernde Stellung.
Gehalt 600 Mk. und Dienstpferd exkl.
Wäsche. Offerten unter Nr. 1855 an
die Expedition des Gesellsch. erbeten.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein
evangelischer, militärfreier
zweiter Inspektor.
Meldungen mit Zeugnisabdrücken und
Gehaltsansprüchen an (1762)
Dom. R. Rohdau per Nikolaiten
Dpr. erbeten.

Für Gut Wrogt (Poststation) wird
ein unverheiratheter (1916)
Inspektor
der schon in gelehten Jahren, der poln.
Sprache mächtig, energisch und umsichtig
ist, per 1. August d. Zs. gesucht. Gehalt
400 Mark. Persönliche Vorstellung erw.

Einen evang. Wirth
u. ev. Schmied mit Burschen
sucht zu Martini (1889)
Gr. Thiemau b. Gottschalk.

Ein junger Landwirth
fleißig und zuverlässig, der polnischen
Sprache mächtig, wird als zweiter Be-
amte vom 1. October ab gesucht. Ge-
halt 240 Mk. exkl. Wäsche. (1462)
Neu-Jaschnitz, Schiroglen.

Dom. Jesiorien, Kr. Komig,
sucht 1. Dkt. einen zuverlässigen (1827)
Inspektor
der mit Gutschreibereien bewandert ist.
Gehalt nach Uebereinkunft. Familien-
anschluss.

Schneider
zur Crute verfährt billig das Mietz-
bureau W. Gniatczynski, Thorn,
Segetstraße 25. (1949)

Mehrere tüchtige (1862)
Insfamilien m. Scharwerkern
sowie auch **Deputanten**
werden gegen hohen Lohn und Deputat
zum Herbst d. Z. auf Gr. Blauke in
bei Drenafurt Dpr. gesucht.

Ein gut empfohlener, deutscher (1521)
Leutwirth
welcher der polnischen Sprache mächtig
ist, findet zu Martini cr. gute Stellung
in Annaberger b. Melno, Kr. Graudenz.
Persönliche Vorstellung bedingt.

Junger Wirth wird gesucht.
Schielmann, Gutsbesitzer, Jungen
b. Schwes. (1567)

Ein verheir., gut empfohlener (1097)
Schirrarbeiter
der auch die Beweissichtigung der Leute
übernehmen muß, findet von sofort Stel-
lung auf Gut Heinen bei Stuhm.

Dom. Gr.-Kallau Kr. Dirschau
sucht zu Martini für 60 Kühe einen
tüchtigen, verheiratheten
Stallschweizer
sowie einen tüchtigen, nichternen, verh.

Schmied
derselbe muß namentlich im Fußbeschlag
erfahren sein. (1893)
Die Gutsverwaltung.

Suche per sogleich oder später einen
tüchtigen zuverlässigen
Schweizer
welcher mit melken muß und das Vieh
hütet, bei hohem Gehalt resp. Tantieme.
Gest. Offerten unter Nr. 1891 an die
Exped. des Gesellsch. erbeten.

Ein ordentl., verheiratheter
Kutscher
mit guten Zeugnissen, der auch nebenbei
kleine Arbeiten verrichten muß, findet
zu Martini d. Z. eine gute, dauernde
Stellung. Alex. Ried, Rokittken
per Dirschau. (1456)

Friseur-Gehilfe
durchaus tüchtig im Salon und er-
fahren in Tischarbeit u. Theaterschmuck,
findet per 15. Juli bei gutem Gehalt
angenehme Stellung bei (1758)
Gustav Otto, Friseur, Bromberg.

Suche von sofort (1898)
1 Hausmann.
E. Harte, Festung Graudenz.

Ein Hausmann
der bereits Glaswaaren gepackt, kann
sofort eintreten bei (1938)
D. Israclowicz, Lampenfabrik.

Einen ordentlichen, unverheiratheten
Hausdiener
sucht J. G. Adolph, Thorn.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, für mein
Manufaktur- und Colonialwaaren-Ges-
chäft für 15. Juli gesucht. (1847)
Adolf Cohn, Gurtow a. Dfb.

Lehrling
findet p. sofort Stellung bei Marcus
Henius, Thorn, Dampf-Sprit- und
Liqueur-Fabrik. (1723)

Lehrlings-Gesuch.
Für meine Med., Droguen-, Par-
fümerien- und Farben-Handlung suche
ich unter günstigen Bedingungen per
sogleich oder später einen Lehrling.
A. Kemme & Co. Nachfolger
Dr. J. Thiele, Lauenburg Pomm.

Einen kräftigen Lehrling
aus achtbarer Familie suchen zum so-
fortigen Antritt. (1724)
Liebermann & Less,
Lederhandlung und Schuhfabrik,
Tremessen.

Lehrling
Sohn anständiger Eltern, evang., kann
sofort eintreten bei (1658)
M. Suchowski, Thorn,
Colonialw.-, Materialw.- u. Weinhandlg.

Für mein Manufaktur-, Herren- u.
Damen-Confections-Geschäft suche ich
zum sofortigen Antritt (1694)
zwei Lehrlinge

Söhne anständiger Eltern und einen
tüchtigen Verkäufer
welche der polnischen Sprache mächtig
und ganz besonders große Gewandtheit
im Verkauf v. Herren-Garderoben besitzt.
M. G. Leyser, Thorn.

Suche von sofort einen ordentlichen
Kellnerlehrling.
Culm a. W. Hotel Schwarzer Adler.
(1609) Inh.: Max Schultz.

Einen Laufburschen
per 15. Juli, sucht (1871)
F. Fischer, Herrenstraße 27.

Für Frauen und Mädchen.
Suche für mein (1983)
Wirthschaftsfräulein

aus guter Familie, ein Engagement zur
selbstständigen Führung des Haus-
haltes in der Stadt. Dasselbe hat
mehrere Jahre meinen ländlichen Haus-
halt zur größten Zufriedenheit geführt,
steht reges Interesse für meine Familie
bewiesen und für das Wohlbedienen
meines Kindes in aufopferndster Weise
sorget, so daß ich dasselbe bestens em-
pfehlen kann. Offerten mit Gehalts-
angabe unter A. Z. postl. Stuhm.

Ein junges anständiges Mädchen
sucht Stellung als (1179)
Verkäuflerin

in einem Materialwaaren-, Wurst- od.
Bäckergeschäft, oder zur Stütze der
Hausfrau. Gest. Off. werden unter
M. R. postl. Stuhm erbeten.

Eine anständige, tüchtige Wirth-
schafterin, die in allen Fächern der
Landwirthsch. sow. f. Küche u. f. Wäsche
gründl. erf. ist, f. zum 15. d. M. möglichst
selbstständige, dauernde Stell. Gest. Off.
unter Nr. 1950 a. d. Exp. d. Gesellsch.

Geb. jung. Mädch. f. Stell. a. Stützein
g. Fam. Off. H. K. postl. Mewe erb.

Ein jung. Mädch. aus anständ. Fam.
sucht Stelle im Geschäft od. als Stütze
der Hausfrau vom 15. Juli od. 1. Au. ust.
Gest. Offerten erbet. unter L. O. an
die Expedition der Neuen Westpreuß.
Mittheilungen in Marienwerder. (1877)

Eine gepflügte, ev., erf.
Erzieherin
ur. g. Z. sucht z. Dpr. cr. a. Stellung.
Off. u. Nr. 1901 an d. Exped. d. Ges.

Ich suche eine Dame als (1832)
Buchhalterin

zu engagiren, die schon eingearbeitet ist
und möglichst polnisch sprechen kann.
Gehaltsforderung bei freier Station ist
anzugeben.
Emil Dahmer, Schönsee Westpr.

Zum sofortigen Eintritt suche eine
tüchtige Directrice
für feinen Bus. Den Meldungen sind
Zeugnisabdrücken, Photographie und
Gehaltsansprüche bei freier Station
beizufügen. (1688)
Culmsee. G. Salomon jr.

Eine Aufwärterin wird gesucht.
(1958) Untertornerstr. 20 a.

Eine anständ. Verkäuferin
für die Niederlage, sucht bis 15. Juli
d. Mts. J. Kales, Bäckermstr.

Eine tüchtige Schneiderin
sowie eine Wäscheaufbereiterin können
sich melden bei (1869)
Fr. Baumgart, Schießplatz-Gruppe.

Eine tüchtige Verkäuferin
der deutschen und polnischen Sprache
mächtig, sowie ein Lehnmädchen aus
achtbarer Familie finden per 1. August
Stellung in meinem Kurz-, Weiß- und
Wollwaarengeschäft. (1932)
P. Meißner, Graudenz, Markt 10.

Noch eine tüchtige, branche-
kundige (1829)
Verkäuferin

die perfekt polnisch spricht, und
1 Lehnmädchen
per 1. August cr. gesucht.
Max Joelsohn
Kurz-, Galanterie- u. Weißw.
Breiten Westpr.

Eine tüchtige, selbständige
Verkäuferin
findet von sofort oder 1. August
in meinem Kurz-, Galanterie-,
Weiß- und Wollwaaren-
Geschäftangenehme u. dauernde
Stellung bei hohem Salair nebst
freier Station. (Station im
Haufe) Offerten mit Abschrift
der Zeugnisse an
Johannes Jordan,
Ebing. (1763)

Für mein Polamentier-, Kapfrieren-
und Kurzwaarengeschäft suche ich zum
15. d. Mts. oder 1. August eine
gewandte Verkäuferin
bei freier Station. (1945)
J. B. Blau jr., Marienwerder.

Eine nicht ganz junge (1886)
Wirthin

sucht für sofort Dominium Neu Peg in
bei Platom W. Dpr.

Ein tüchtiges
häusliches Mädchen
für Alles wird von sofort gesucht.
Offerten werden brieflich mit Abschrift
Nr. 1857 durch die Expedition des Ge-
sellsch. in Graudenz erbeten.

Ein Mädchen von 14-16 Jahren
wird sogleich für den Vormittag gesucht.
(1870) Gartenstr. 1, 1, p.

Berrenstraße No. 25 **Kalcher & Conrad** Berrenstraße No. 25

berbe reinleinenene Tafen, 2 1/2 m lang, pro Stück 1,60 Mt., einen großen Posten Schürzen-Stoffe, pro m 60 Pf., früher 75 Pf., Tuche, Buchskins, Kleiderstoffe, Leinen, Bezüge zu sehr billigen Preisen. (1930)

Berrenstraße No. 25 **Kalcher & Conrad** Berrenstraße No. 25

Kapitalien

Unbör wie unbörbar jeder beliebigen Höhe zum zeitgemäßen Zinsfuße für Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Volkereignissen unter ganz besonders günstigen Bedingungen, auch für die Landwirtschaft. (357)

Paul Bertling, Danzig.

Stolper Steinpappen- u. Dachdeckmaterialien-Fabrik

Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.

übernimmt und führt als Specialität aus:
Neue doppellagige Pappdächer. Asphaltierungen und Isolierungen. Ueberklebungen alter devastierter Pappdächer. Abdeckungen aller freistehenden Pappdächer. Mauerwerke mit Asphalt-Abdeckungsmaße. Holzementbedachungen. Reparaturen u. Anstriche an Pappdächern. nach eigenem System der Fabrik. Die Fabrik übernimmt die Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächercomplexe. Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen. Specialität: Eindeckung von Ziegeldächern (Biberschwänzen) in Pappstreifen. - Filialen: -
Dt. Eylau Wpr., Königsberg i. Pr., Posen
seit 1878. seit 1884. seit 1891.
(Vorbesichtigung und Vorschlag kostenfrei).

Dampf-Schneidemühlen

Bestiger von (876)
welche darauf reflectiren, in einem in der Provinz Posen belegenen, ca. 350 Morgen umfassenden Walde schwaches und mittelstarkes Holz zum Schneiden in Accord zu übernehmen, belieben Offerten mit Preisangabe an Rudolf Mosse, Berlin SW., sub J. T. 5983 zu senden.

Fahrräder!

Neue Rover von 160 M. an empf. Paul Rudolphy, Danzig Langenmarkt Nr. 2. Alleiniger Vertreter f. Westpreußen der größten und renommiertesten deutschen Fahrrad-Fabriken: Scidel & Naumann, Dresden, Dürkopp & Co., Bielefeld, Winkhofer & Jaenicke, Chemnitz. Preislisten gratis und franco.

Man hustet

nicht mehr beim Gebrauch von Walther's Honig-Zwiebel-Bonbons. Packete à 15, 25 und 50 Pfg. In Graudenz bei Herrn Fritz Kysar. (5945) Bestandtheile: Zwiebelsaft und Honigzucker. (4039)

Fächer-Klinik

reparirt alle Fächer exact u. preisw. Kauf alt. Gestelle. Lager u. Versand. Prosp. gratis. N.B. Fächer gehen bis 250 gr f. 20 Pf. per Brief.

1 Mill. Mauersteine und Dachsteine

verkauft Domin. Groß-Peterkau, Kr. Schladau, Bahnst. Rummelsburg

Engl. Porter

(Barclay Perkins & Co. London Double brown stout) offerirt in ganz besonders feiner Qualität in Flaschen und Oxhufen. Carl Gerike.

Ziegelei Schwirsen bei Gutensee Westpr.

empfehlen: gut angebrannte Ziegel erster u. zweiter Klasse, gut ausgebrannte Biberichwänze, gut angebrannte Holländische Pfannen und gut ausgebrannte Drainröhren in sämtlichen Dimensionen, zu billigsten Preisen. (923) Franz Basell, Zimmermeister, Gutensee Westpr.

Herbststrüben

lange, grünpflügelige sowie runde a 0,80 und 1,00 Mt. p. Pfd. offerirt in vorzüglicher Qualität. Saaten-geschäft B. Rozakowski, Thorn. (1473)

10000 Mark

hinter Sparcassen-Darlehen innerhalb der halben Feuerzage gesucht. Off. u. Nr. 1768 an d. Exp. d. Gesellig.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Eine rentable Hotelwirthschaft nebst Schank, großer Ausspannung, 2 Wohnhäuser u. 6 Morgen Land in unmittelbarer Nähe des Bahnhof (Knotenpunkt) in einer Garnisonstadt Westpr., soll wegen Krankheit des Besitzers verkauft werden. Näheres u. Nr. 1780 durch die Exped. des Geselligen.

Gutsverkauf.

Das Gut Brück, Poststation Rosskau, Eisenbahnstation Kielau, an der Ostsee gelegen, 1 1/4 Stunde von Zoppot entfernt, ca. 500 Morgen Acker, 200 Morgen Wiesen, mit schönem Rübsen, Weizen, Roggen und etwas Sommerung bestanden, ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Wohnhaus und Park hochherrschaftlich, Molkerei auf dem Gute, Milchkuhe vorzüglich. Fuhrwerk nach vorheriger Anmeldung bei Herrn Schulz, Brück am Bahnhof Kielau. (1672)

Sichere Existenz.

Mein seit 40 Jahren mit nachweislich besten Erfolge betriebenes Material-Geschäft, verbunden mit Gastwirthschaft und Restauration ist vom 1. October d. Js. veräußert. (1779) Wwe. Krolzig, Hohenstein. Krankheitshalber bin ich Willens mein Grundstück dicht an der Stadt gelegen, ca. 4-5 pr. Morg. groß, mit guter Ernte zu verkaufen. Das Grundstück, in dessen Nähe sich offenes Wasser befindet, eignet sich zu allen Unternehmungen. Hermann Martins, (1733) Mareeße b. Marienwerder.

Bock-Windmühle

mit 12 Morgen Land, gutem Wohnhaus, Scheune und Stall, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten. (1432) Moschütz b. Friedheim. A. Westphal, hertschaftl. Förster

Gastwirthschaft verbunden mit Bäckerei.

Meine am hiesigen Orte belegene, seit 40 Jahren bestehende, sehr rentable Gastwirthschaft verbunden mit Colonialwaaren, sowie an der Straße belegene Baukelle bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1771) Ww. Jeanette Levy, Schulz.

Grundstück

6 Mg. groß, vorzüglich in Kultur, unmittelbar an Bromberg gelegen, mit Wohnhaus, Stall, Scheune, Remise, 1 Dg. zur Gärtnerei eingerichtet, mit tragbaren Obst- und Bierkräutern versehen, auch vollständig zur Gärtnerei geeignet, ist unter günstigen Bedingungen krankheitshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1953 durch die Expedition des Geselligen.

Günstiger Kauf.

Ein Getreide-, Futter- und Mehl-Engros-Geschäft nebst Speicher und Bauplatz ist anderer Unternehmungen wegen billig mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter 1915 an die Expedition des Geselligen erbeten. Meine in gutem Gange befindliche Gastwirthschaft im massiven Gebäude mit etwas Land und Wiese, in der Nähe der Stadt Thorn will ich umständelhalber verkaufen. A. Farachmin, Kl. Wodker b. Thorn.

Mein Haus

in Bromberg, in dem sich ein Fleisch- und ein Materialgeschäft befindet, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Tausch: Land- oder Gastwirthschaft. G. Brück, Bromberg, Johannist. 10

Material- u. Colonialw.-Geschäft nebst Schank

beabsichtige ich vom 15. September cr. ab zu verpachten. Näheres im Juli 1893. A. Friese, Reuterei.

Selten vortheilhafter Kauf

Ein festes, neues Wohnhaus ca. 1 Meile von Zoppot und Oliva an der Chaussee, romantisch gelegen, 6 Stuben, 4 Kammern, Souverain und 17 Morgen Weizenboden, als Wohnsitz oder Gastwirthschaft geeignet, wegen Fortzug des Besitzers für einige Tausend Thaler bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten B. M. postl. Zoppot erb. Das Grundstück Kl. Lorenz Nr. 19 sofort zu verpachten. Nachfrage bei Paul, Kantine I Fehlung. (1791)

Ein Gut

500 Morgen, nur guter Boden, in einem Plan, 1/4 Meile von Stadt und Bahnhof, ganz neue Gebäude, 37 Kühe, 18 Jungvieh, 18 P. Erde, ist bei 40000 M. Anzahlung zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8309 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Mein Grundstück

mit 80 Mg. erster u. zweiter Klasse Weizenboden ist mit vollständiger Ernte und Inventar eines Tobesalles wegen sofort zu verkaufen. Gola, Boethenwalde bei Grono an der Boche. (1663)

2000-6000 Mark

Anzahlung in Bromberg neues sol. gebant Hausgrundstück, gut rentirend, zu verp. Näheres unter A. B. 99 postlag. 2. Bromberg. Maile erb. (736)

Conditorei

von G. Selckmann in der Garnison- und Kreisstadt Ortelburg gelegen, 50 Jahre im Betriebe, ist wegen hohen Alters des Besitzers vom 1. October mit sämmtlichen im neuen Zustande befindlichen Gebäuden billig zu verkaufen. Einem strebsamen Conditorei mit zwei Tausend Thaler Vermögen ist eine sorgenfreie Zukunft geboten. Nähere Auskunft ertheilt (796) R. Selckmann, Elbing.

Ein Grundstück

in welchem seit ca. 40 Jahren in hies. Stadt d. Schmiedes handwerk mit best. Erfolge betrieben ist, steht mit kompl. Handwerkszeug, als Hohlgeschlässe, Bohrmaschinen, Drehbank, Pressenbiegemaschine, Esse etc., sowie 1/2 Hektar Land, guter Boden, unter günstigen Bedingungen von sogleich zum Verkauf. Louis Spode, Soldau Dpr. Die hiesige Stelmacherei, wozu 2 Morgen Land gehören, mit ausgereicheter Kundschaft, ist von Martini erwerblich zu verpachten. (1955) Dombrowken bei Gottesfeld. Ohl.

Eine gute Gast- und Landwirtschaft

zu verkaufen. Lass, Al Kladau bei Romig. (1781)

Ein Destillationsgeschäft

welches auch mit einem Colonialwaaren-Geschäft verbunden sein kann, wird in einer mittleren Stadt zum 1. October d. Js. zu pachten gesucht. Offerten w. briefl. mit Aufschrift Nr. 1770 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Gastwirthschaft

mit Materialgeschäft, Stadt oder Land wird zu pachten oder kaufen gesucht. Off. u. Nr. 1769 an die Exp. des Ges. Suche einen Gasthof zum 1. October zu pachten. Offerten v. Nr. 1778 an die Exped. des Ges. erb. Ein Heilm., tücht. Landw., in 40-6. 50000 M. Verm., w. z. Uebern., ein gr. Rittergut, das selb. spät. selbst erwerben kann, gesucht. Nr. unter N. N. 100 postl. Straßburg i. Wpr. (1108)

G. BLUMME & SOHN BROMBERG RINZENTHAL
Einrichtung completer Sägewerke
SPECIAL-FABRIK für Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen
Ueber 500 Walzengatter geliefert
KATALOGE gratis und franco

Unbesritten sind gegenwärtig die Lokomobilen und Dampfdruckmaschinen
der Maschinen-Fabrik von Garrett, Smitt & Co., Magdeburg-Buda-Sudenburg ihrer vorzüglichen Konstruktion und Ausführung wegen die am meisten bevorzugten.
Ein Lager der gangbarsten Größen stets vorräthig beim Vertreter Albert Rahn in Marienburg Westpr.

Parzellirungs-Anzeige.

Einige Land- und Wiesen-Parzellen in verschiedenen Größen, je nach Wunsch, sind veräußert in Brück, Poststation Rosskau, Eisenbahnstation Kielau. Fuhrwerk bei rechtzeitiger Meldung an Herrn Schulz, Brück, am Bahnhofs Kielau.

Dienstag, den 11. Juli cr.,

Nachmittags 2 Uhr, werde ich am neuen Deich bei Neuenburg ca. 26 bis 28000 Kubikmeter Erdbarbeit, im Ganzen oder auch in kleinen Losen, an den Mindestfordernden vergeben, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden. (1727) Gr. Rubin, den 4. Juli 1893. Der Deichhauptmann. Voll ert.

Wohnplatz

nebst großem Hofraum, großem Garten und daran schließender Wiese ist unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilt Wittwe Colberg in Rummelsburg i. Pom. Circa 70-80 Ctr. gefundes Roggenrichtstroh hat zu verkaufen H. Sch. Krause (721) Fleischaemeister, Garnsee.

Ostseebad Zoppot.

Volle Pension f. 50 Mt. monatlich. Familien-Pensionat: Bismarckstr. 1 Familien-Wohnungen billigst. 200 Centner Johannisroggen sucht sofort franco Danzig zu kaufen H. v. Morstein, Danzig.

Stoppelrübenfamen

1/2 No. 1,00 Mt., 5 No. 9 Mt. ab hier. Wasserdichte Pläne, Erntepäne, Getreidesäcke offerirt Carl Mallon, Thorn. (1695)

Dachpfannen Zerstpfannen Brunnenziegel

vorräthig bei Meissner & Wüst. (1549)

14. Forts.] Der Erbe von Nemorow. (Nachdr. verb. Erzählung von B. von der Lancken.

„Sehe mir noch etwas Wäsche und den schwarzen Anzug in dem Handkoffer, der auf der Diele steht!“ befahl Paul Ulrich dem Diener, als derselbe im Begriff stand, das Zimmer zu verlassen.

„Willst Du längere Zeit fortbleiben?“ fragte Charlotte. „Ich dachte, Du kämst morgen wieder?“

Der Diener war gegangen, sie beide waren allein; Paul Ulrich lehnte sich in den Stuhl zurück und deckte minutenlang die Hand über die Augen.

Der Wagen fuhr vor, die Bedienten gingen in das Wohnzimmer hinüber. Ulrich verschloß Wertpapiere und Schmuck in seiner Handtasche, dann wandte er sich zu Lotte, die an ihrem Schreibtisch lehnte. Seine Blicke glitten von ihr noch einmal durch das stille Gemach, es war noch nicht geheizt, kalt und ungemütlich, auf dem Tische brannte die Lampe, deren röthliches Licht mit dem grauen Schein des heraufdämmenden Tages stritt — er schauerte in sich zusammen und trat an sein Weib heran. Ehe sie's hindern konnte, schloß er sie kümmlich in seine Arme und verbarg sein Antlitz an ihrer Schulter: „Lebe wohl, Lotte“, und zürnte mir nicht!“

Sie schüttelte leise den Kopf und ein ahnungsvolles Bangen erfüllte ihre Brust; er küßte ihre Wangen und den kalten Mund.

„Paul, Du hast noch etwas, was Dich drückt“, sagte sie stehend. Er sah sie einen Moment an, er öffnete die Lippen — da trat der Diener ein.

„Gnädiger Herr, es ist die allerhöchste Zeit!“

„Ja, es ist die allerhöchste Zeit“, wiederholte Paul Ulrich.

„Grüße die Mutter. Adieu, Lotte!“

Er riß sich los, sie konnte ihn nichts weiter fragen, nur vom Fenster aus winkte sie, kaum fähig, sich noch aufrecht zu halten, dem davonrollenden Wagen ein letztes Lebewohl zu —

Wie oft doch Paul Ulrich Vocwett heute noch zurückschaute nach dem heimathlichen Herd, immer wieder und wieder, als sei es ein Scheiden für's Leben. — Bald genug verschwanden die letzten Häuser von Nemorow in dem grauen Morgennebel; jetzt noch die Ziegelei dort und dann weiter noch die Mühle — ihre Flügel ragten starr, gespensterhaft in die Luft. Der Mann im Wagen senkte tief auf. Vorüber, auch da vorüber. —

Es war vier Uhr, als Paul Ulrich in Berlin anlangte und in den Stettiner Bahnhof einfuhr, und er begab sich von dort direkt nach einem jener Hotels garnis, wo Zimmer, mehr oder minder elegant, auf Tage, Wochen und Monate vermietet werden. Er wurde augenscheinlich erwartet, denn als er seinen Namen nannte, wurde er sofort in ein durchwärmtes und möglichst anheimelnd eingerichtetes Zimmer eine Treppe hoch geführt. Eine kurze Handbewegung entließ den dienstbaren Geist, dann entledigte sich Paul Ulrich seines Pelzes und trat an's Fenster, durch das er mit finster gefalteten Brauen auf das sich im Schein der Gaslaternen immer lebhafter entwickelnde Leben der Friedrichsstraße blickte.

Ein Gefühl von Ekel und Widerwillen gegen das Leben ringsumher, gegen die hastenden, drängenden Menschen da unten überkam ihn plötzlich. Verachtung gegen sich selbst und Born gegen die, die ihn zu dem gemacht, was er jetzt war, gegen die leichtsinnigen, gewissenlosen Genossen so vieler durchzechter Stunden, durchspielter Nächte. Reue, die schon einmal mit leisem Finger an sein Herz geklopft, damals im Garten unter der alten Linde, sie wurde wieder lebendig, und jetzt trat sie riesengroß vor ihn hin und ihr Finger klopfte nicht leise und mahnend mehr an sein Herz, nein, mit eisernem Griff faßte sie es und preßte es zusammen, bis all die Angst, all das Verzagtsein, was die Seele des einsamen Mannes erfüllte, sich Luft machte in einem stöhnenden Ausruf; und neben die Reue trat etwas Anderes, etwas, was noch weit fürchterlicher und entsetzlicher ist, das den Menschen, wenn es ihn einmal gepackt, nicht wieder losläßt, das ihn zu Boden drückt, das ihn zum Abgrund hindrängt, wenn nicht eine treue Hand sich anschießt, den Fallenden zu halten, wenn nicht eine liebe Stimme das Wort von der Alles vergebenden Gnade der versöhnenden Liebe Gottes ihm zuruft — dies furchtbare Etwas ist — die Verzweiflung; und sie trat in diesem Augenblick neben Paul Ulrich von Vocwett, und die Hand seßte, die ihn hielt, und die Stimme, die ihm Trost hätte geben können — wo war sie?

„Ach — damals, damals, da war sie da und hatte ihn retten wollen, und er hatte nicht gewollt und nicht gehört, und nun, nun er wollte — „zu spät“ schrie es in seinem Innern, „zu spät“ — und in ohnmächtiger Wuth ballte er die Hände und preßte sie in die brennenden Augenhöhlen.

„Lotte — Lotte — meine arme Lotte!“

Er sank auf den Stuhl neben dem Fenster und schluchzte laut auf —

„Guten Abend, Vocwett — nun, glücklich zurückgekehrt?“ Wie von einer Natter gestochen, sprang Paul Ulrich empor; in seiner Erregung hatte er das Öffnen der Thür überhört, bei der Dämmerung, die das Gemach erfüllte, konnte er die Umrisse der menschlichen Gestalt nur undeutlich wahrnehmen, aber die Stimme, diese Stimme, er hätte sie unter Hunderten erkannt — ein Schauer ergriff ihn — Baron Tempshy.

Paul Ulrich sprang auf — warum auch dies noch, warum mußte dieser Mann ihm entgegentreten in dieser Stunde? — In seiner Brust gährte es von Wuth und Born; war nicht Tempshy einer von Jenen, die es verstanden hatten, seine Schwäche auszunutzen? Alles, was eben von Selbstvorwürfen lebendig gewesen in seiner Seele, kehrte sich jetzt gegen ihn, der schon wieder kam, ihn zu holen, aber jetzt, heute wollte er stark sein, wollte zeigen, daß er Manns genug sei, um ihm nicht zu folgen, heute wollte er ihm sagen, daß er ihn durchschaue, ihn verachte. —

„Was wollen Sie, Tempshy?“ fragte er kurz, nach dem Feuerzeug greifend und die Kerzen auf dem Tisch anzündend. „Was ich will?“ gab der Baron erstaunt zurück, „zum Teufel, Vocwett, haben Sie geträumt? Sie wissen doch, daß wir für heute Abend Rendezvous mit Schilling und Deckenfeld verabredet haben?“

Die Lichter erhellten nur spärlich das ziemlich geräumige Gemach, sie warfen ihren röthlichen zitternden Schein auf

die Gesichter der beiden Männer. Paul Ulrichs Augen ruhten mit einem Ausdruck von Born und Haß auf dem kalten, schlaffen Antlitz des Barons, der, eine seiner langen, mageren Hände leicht auf die Lehne des Sessels gestützt, ein Bein über das andere geschlagen, ihm regungslos gegenüber stand. Wie Locwett der Blick reizte und empörte. Der ganze knabenhafte Trotz seines Wesens brach bei ihm durch und ließ ihn, wie so oft, ohne eigentliche Ursache heftig und ungerecht sein.

„Ich gehe nicht mit“, gab er kurz und rauh zur Antwort, „ich will heute nicht spielen, und ich denke, ich bin noch so viel mein eigener Herr, um über mich selbst bestimmen und eine Verabredung, wenn sie mir nicht paßt, rückgängig machen zu können.“

Um Tempshy's Mund zuckte es wie leiser Spott, langsam hob er die Augen, sah den Sprecher mit dem Ausdruck wirklichen Erstaunens an und sagte langsam:

„Ich verstehe Sie nicht, Vocwett — Sie scheinen mir etwas erregt und — Verzeihung — Ihre Ausdrücke nicht ganz angemessen zu wählen. Soviel mir erinnerlich, hat nie Jemand den Versuch gemacht, Sie zu einem Verkehr in unseren kleinen engeren Kreisen zu zwingen — im Gegentheil — ich entspreche nur Ihren persönlichen Wünschen, als ich Sie dort einführte. Ich übernahm damit sogar eine Art Verantwortung langjähriger Bekannten gegenüber, denn Sie wissen, wir sind in dieser Beziehung etwas streng.“

In Paul Ulrichs Kehle es — er hatte sich also nicht getäuscht, als er gemeint, die frühlichen Zech- und Spielgenossen zeigten ihm seit einiger Zeit nicht mehr das alte kameradschaftliche Entgegenkommen; ahnte man vielleicht? — Das Blut stieg ihm heiß zu Kopf.

„Was wollen Sie damit sagen, Baron?“ rief er, dicht an Tempshy herantretend und seine männlich schöne Gestalt zu ihrer vollen Höhe aufrichtend, „streng? Nun, Sie scheinen mir in Ihren Ausdrücken noch weniger angemessen als ich. Der Name von Vocwett auf Nemorow hat einen Klang, der ihm jeden Kreis öffnet, und wer ihn trägt, bedarf nicht erst der Empfehlung eines holländischen Abenteurers, um in die „kleinen engeren Kreise“ gewerbsmäßiger Spieler und Wüßlinge eingeführt zu werden.“

Tempshy's bleiches Gesicht war erdfahl geworden; das Ungeheuerliche der Beleidigung, die Paul Ulrich ihm in's Gesicht schleuderte, die Pöhllichkeit, mit der dieser die ganze heftige Auseinandersetzung herbeigeführt, alles das trat ihn so unvorbereitet, daß er im ersten Moment kein Wort der Entgegnung fand; er maß den Sprecher mit einem halb erstaunten, halb verächtlichen Blick, indem er langsam einen Schritt von ihm zurücktrat, und dieser Blick, diese Bewegung waren es, die dem Unglücklichen den letzten Rest klarer Beurtheilung und klaren Denkens raubten.

„Ja, weichen Sie mir zurück“, rief er in wildem Spott, „weil ich Ihnen die Wahrheit sage, die Sie so wenig hören mögen, wie überhaupt die Menschen, oder ist's nicht das, ist's etwas Anderes? Wollen Sie mir imponiren? O, die Zeiten sind vorüber, mein Herr v. Tempshy; ich weiß es nur zu gut, wohin die Wege führen, die Sie mich geleitet haben, Sie — dunkler Ehrenmann.“

Die Augen des Bivländers sprühten, seine schlanke Gestalt bebte — sekundenlang war es still im Zimmer. „Die Antwort auf Ihre Beleidigungen werde ich Ihnen geben, wie sie sich gehört, mit der Pistole in der Hand, Herr v. Vocwett,“ sagte er endlich, wandte Paul Ulrich den Rücken und ließ die Thür hinter sich schwer ins Schloß fallen.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— [Meister Konrad beim Fürsten Bismarck.] Der Redakteur der „Weltzeit“, Organ des Verbandes rheinisch-westfälischer Bildungsvereine, Meister Konrad, ist neulich in Friedrichsruh gewesen, um den Fürsten Bismarck zu sehen. Nach langer Wanderung durch Forst und Park gelang es dem Manne, dem Fürsten auf dessen Spaziergang nachzukommen. Er riß seinen Hut vom Kopf und rief: „Gott grüß' Euch, Durchlaucht, Gründer des Reichs, Stolz aller Deutschen, die Hoffnung Deutschlands!“ Der Fürst nahm seinen Hut ab, grüßte und blieb stehen, um sich längere Zeit ganz zwanglos zu unterhalten. Im Fluge wurden die verschiedensten Gegenstände berührt; es waren auch einige andere Leute, die sich in der Nähe gehalten hatten, herangekommen. Als sich ein Postbeamter dem Fürsten als solcher vorstellte, meinte der Fürst u. a., die deutsche Reichspost habe sich in den letzten Jahrzehnten doch sehr entwickelt und außerordentlich vervollkommen; es sei das vor allem seinem verehrten Freunde, Herrn v. Stephan, zu verdanken. Hier setzte nun Meister Konrad ein und bezeugte, daß ohne den Fürsten keine Reichspost da wäre und er es gewesen, der diese gegründet, wie er das deutsche Reich gegründet, und daß Millionen von Deutschen dies auf ewige Zeiten dankbar anerkennen würden. Des Fürsten Augen leuchteten da auf und es that ihm sicherlich wohl, für sein großes Thun unvorbereitet und in schlichter Form Dank abgefaßt zu bekommen. Es kam das Gespräch hierbei auch auf die Zeit von 1870 und 1871, sowie auf Napoleon. Dabei meinte der Fürst: ein Hauptbeweggrund für den damaligen Krieg sei für Napoleon gewesen, das Saarbrückener Revier mit dessen reichen Kohlenlager n in die Hand zu bekommen, eine Absicht, die freilich rasch und gründlich vereitelt worden sei. Von der Stadt Spandau, auf die ferner das Gespräch kam, meinte er, daß es da so ganz anders geworden sei; als er noch in Berlin studirt hätte, wäre er ab und zu einmal zu Fuß von Berlin nach Spandau gegangen, hätte da in einem kleinen Gasthause eine Kotelette gegessen und dann wäre er wieder heimgegangen. Auch aus Chemnitz, sowie aus Hannover brachte er Erinnerungen vor. Er stand dabei während des ganzen Gesprächs ferngerade aufgerichtet da, ohne sich auf den Stuhl zu stützen. Von körperlicher Ermüdung war ihm nichts anzumerken. Seine Stimme, die zu den Zeiten, als er noch in Amt und Würden war, manchmal gereizt und deshalb dünn und spitzig klang, besaß jetzt einen vollen, wohlthuenden Ton. Alles in Allem machte er den Eindruck eines durchaus kräftigen und gesunden, dabei geistig außerordentlich regen Mannes.

— Das Fest des 1000 jährigen Bestehens feiert am 9. Juli die Stadt Spremberg in der Provinz Brandenburg u. a. auch durch einen historischen Festzug, an welchem mehr als 400 Personen theilnehmen werden.

Besser ist es, mit seinem Glücke Abzuhängen von Wettertüde, Von Sturm und Hagel und Nebelbunf, Als von schwankender Menschengunst. Gilda Schan.

Briefkasten.

B. S. 2. Durch die Veräußerung des Grundstückes wird der Miethsvertrag nicht beeinflusst, doch könnte Rücktritt vom Vertrage nach der vertragsmäßigen Kündigung gestattet sein, wenn Käufer einen nothwendigen Hauptbau vornehmen will, welcher nicht ausgeführt werden kann, so lange der Miether die Sache besitzt. Die schlechte Beschaffenheit des Grundstückes gewährt andererseits dem Miether das Recht, den Vertrag zu lösen. Ohne Genehmigung des Besitzers steht es dem Miether nicht frei, Reparaturen für Rechnung des Besitzers vorzunehmen.

B. G. P. Die Auskunft Briefl. III. Bl. No. 152 unter B. 5. R. stützt sich auf § 148 des Bergvertrages vom 24. Juni 1865, über dessen Anwendbarkeit sich streiten läßt. Das im Allg. L.-R. I 8 §§ 187, 188 Gesagte ist durch nachstehende Oertlich.-Entscheid. Str. 17. Arch. 60 E. 136 vervollständigt: Erniebrigt Jemand seinen Grund und Boden durch Anlage eines Grabens oder sonst, so hat er die Verpflichtung, den Wall, welchen er in einer Breite von drei Fuß gegen die benachbarte Veräußerung stehen lassen muß, zu unterhalten.

B. D. 1) Zunächst müssen Sie den Gewerbebetrieb im Umherziehen besonders anmelden und versteuern. In Ermangelung anderer Legitimation genügt dann der Steuerzettel. 2) Wenn beide Theile stillschweigend von einem geschlossenen Vertrage abstehen und ein Jahr verstreicht, während dessen der Vertrag nicht mehr besteht, dann wird es wohl bei dieser Auflösung sein Bewenden haben.

E. 100. Nach dem Markenschutzgesetz wird nur bestraft, wer Waaren oder deren Verpadung wissenschaftlich mit einem nach Maßgabe des Gesetzes zu schützenden Waarenzeichen widerrechtlich bezeichnet oder wesentlich dergleichen widerrechtlich bezeichnete Waaren in Verkehr bringt oder feilbait. Wollen Sie, daß Niemand befugt sein soll, ohne Ihre Erlaubniß den Gegenstand Ihrer Erfindung gewerbsmäßig herzustellen, in Verkehr zu bringen, oder feilzuhalten, so haben Sie die Ertheilung eines Patents nachzusuchen.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Zum Rathhausbau.

Die originellen Projekte des K. B. sind im Handumdrehen zu Wasser geworden, der bei jenen verwendete Maßstab für den Mittelpunkt der Stadt kann unmöglich geacht gewesen sein, und das unüberlegte Wort „Schreier“ hat, wie C. K. zeigt, noch dazu neue Bürger erregt. Wenn doch Jeder sich tief ins Herz schreiben möchte, daß Höflichkeit den Mann ehrt, er sich aber erniedrigt, wenn er beleidigt. Anonym gegen seine Nächsten aufzutreten, ist nicht deutsche Art und Sitte, möge jeder öffentlich seinen Namen nennen. Unterzeichneter ist und bleibt der festen Ansicht, daß das Rathhaus an alter Stelle am Markt unbedingt gebaut werden müßte, auch dann, wenn die Grundstücke 1, 2, 5 und 6 nicht dazu gekauft werden. Der Bau kann so ausgeführt werden, daß jede Feuersgefahr von den Nachbarhäusern ausgeschlossen ist. Gustav Kuhn.

Eine unparteiische Stellung zu der Rathhausbaufrage beklundete Herr Schefler in der Bürgerversammlung. Er hob hervor: „daß um das Rathhaus seit langen Zeiten sich die Gewerbetreibenden, als dem Centrum der Stadt, gruppiert hätten. Es wäre eine schwere Sündigung ihrer Interessen, das Rathhaus in einen anderen Stadtheil zu verlegen.“ Die Kostenfrage ist selbstverständlich in ernste Erwägung zu ziehen und mit den Interessen, welche die Bürger an ein würdiges, dem Charakter der Stadt entsprechendes erstes öffentliches Gebäude zu nehmen haben, auszugleichen. Die Beantwortung der bereits mehrfach besprochenen Frage, wohin soll das Rathhaus gebaut werden, neigt vorwiegend nach dem Markte, wohin es gehört. Wird das Voerke'sche Haus zu der vorhandenen Baustelle — also abgesehen von den angrenzenden Häusern der Herren Heymann und Dr. Martens — hinzugenommen, dann ist ein ausreichender Raum gegeben, um auf viele Jahre hinaus die den Stadtverwaltungen nöthigen Räumlichkeiten herzustellen. (Dieser Zweck ist Hauptzweck, die Herstellung von vermietbaren Geschäftsräumen, etwa eines Rathsfellers, ist was Nebenwünschliches.) Die beiden fast gleich großen Nebenhäuser würden den Eindruck des Rathhauses nicht beeinträchtigen und bieten den Vorteil, daß sie die unschöne Speicherstraße bedecken. Es würden auch die Unkosten der Erhaltung von nur zwei Fronten des Rathhauses die dauernden Ausgaben ernähigen. Was den Kostenpunkt anlangt, so würden durch Hinzunahme des Voerke'schen Hauses die Ausgaben nicht so ins Gewicht fallen, zumal der auszubauende Komplex wesentlich geringer ist, als wenn auch die erwähnten Nachbarhäuser angekauft werden sollten, wodurch die Belastung des Ausgabeetat's so hoch werden würde, daß er den Bürgern nicht zugemuthet werden könnte. Wir bitten die städtischen Behörden, diesen Vorschlag in Erwägung zu ziehen. Mehrere Bürger.

Wetter-Ansichten (Nachdruck verb.)

- auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 7. Juli. Wenig verändert. Strichweise Gewitter. 8. Juli. Wärmer, meist heiter, schön. Lebhaft windig. 9. Juli. Meist heiter, warm, frischer Wind. Strichweise Gewitterregen.

Berlin, 5. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 371 Rinder, 5658 Schweine, 1803 Kälber, 3407 Hammel. Am Rindermarkt blieben nur die wenigen besseren Stücke unverkauft. Die geringe Waare erzielte nur um ca. 1 Mt. höhere Preise als am letzten Sonnabend, d. i. II. 38-45, III. 33-36 Mt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt gestaltete sich ruhig, zum Schluß langsam, und wird geräumt. I. 53, II. 50-51, III. 45-49 Mt. für 100 Pfd. mit 20% Tara. Der Kälberhandel verlief ebenso gedrückt wie am vergangenem Sonnabend. I. 43-48, ausgefuchte Waare darüber, II. 37-42, III. 28-36 Pfd. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fand nur geringer Umsatz zu unveränderten Preisen statt.

Stettin, 5. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco unber., 150-156, per Juli 156,50, per September-Oktober 162,00 Markt. — Roggen loco still, 133-138, per Juli 142,00, per Septemb.-Oktober 146,00 Mt. — Pommerscher Hafer loco 161-168 Mt.

Stettin, 5. Juli. Spiritusbericht. Fester. Soco ohne Faß 50er —, do. 70er 36,50, per Juli-August 34,70, per August-September 35,20.

Magdeburg, 5. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,70. Still.

Posen, 5. Juli. (Marktbericht der Kaufmann. Vereinigung.) Weizen, 14,90-15,70, Roggen 13,20-13,60, Gerste 13,00-14,20 Hafer 16,00-16,40, Kartoffeln —.

Bromberg, 5. Juli. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 144-150 Mt., feinstes über Notiz. — Roggen 124-132 Mt., feinstes über Notiz. — Gerste ohne Handel. — Erbsen Futter- 125-135 Mt. — Kocherbsen 160-170 Mt. — Hafer 138-145 Mt. — Spiritus 70er 36,25 Mt.

3. Ziehung der 1. Klasse 189. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Nummern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

5. Juli 1893, vormittags.

148 82 369 422 892 916 18 1282 93 239 311 906 2090 110 46 48
 72 86 447 645 70 95 700 865 3360 461 550 691 4118 463 74 573 81
 644 825 29 5057 106 404 6019 100 299 399 87 474 717 899 2170 251
 62 389 517 37 62 838 905 52 8218 30 469 91 11001 93 597 817 9089
 189 399 466 538 712

10312 622 11001 825 973 11148 78 258 60 480 572 631 19001 709
 306 374 77 12289 408 703 77 91 12156 310 459 935 54 14071 544 675
 15383 126 49 235 462 586 89 735 831 16028 52 256 427 520 828 80 99
 17080 100 38 350 559 608 86 701 52 54 857 18151 339 449 632 19001
 736 304 19107 270 313 98 472 98 764

20088 421 788 11001 905 31 21854 540 22014 191 370 77 754 94
 22340 219 52 408 19 540 628 575 962 24644 924 96 25109 45
 249 417 35 604 660 721 815 912 24086 676 27198 208 25 413 34 66
 855 350 28129 214 459 77 680 625 748 928 74 29160 276 88 325 96
 587 601 86 700 844 904 7 37

30064 93 747 960 31286 336 440 544 997 33023 199 247 11001
 255 77 97 933 33381 85 407 652 69 11501 925 31710 35047 301 973
 36020 290 324 81 625 48 89 823 27151 275307 38 67 441 71 911 38510
 11001 715 19001 915 69 11001 951 39232 70 524 755 71 911

40001 830 41280 93 854 42009 129 15001 127 830 56 43141 426
 554 645 75 875 44621 83 245 11501 506 12 96 803 88 45034 127 30
 46372 86 678 92 803 980 47118 986 49151 229 38 42 48 72 84 392 541
 736 11001 73 821 31 68 983 19083 91 143 272 99 617 721 45

50017 250 715 68 859 959 71 51029 130 63 214 37 554 658 79 87
 718 967 52248 54 511 27 601 751 863 960 53897 11001 483 650 95
 808 324 54705 328 525 749 79 55400 86 252 69 54602 99 144 265
 11001 400 13 707 60 57415 720 58045 207 463 536 622 29 50639
 747 381

60047 200 372 73 664 61115 11501 61 85 413 48 662 901 62144
 202 344 25 32 870 63226 437 11501 56 639 89 783 79 888 62 913 36 39
 64230 84 324 327 605 77 732 65248 547 60 607 708 837 86 910 66071
 129 265 529 719 79 893 67248 549 622 739 975 68027 371 577 601 26
 37 69000 28 101 39 385 604 821 84

70009 335 71415 629 74 719 72002 49 148 84 421 880 38 909 78
 70892 321 844 91 924 74011 261 74 313 47 429 360 986 82 75004 262
 571 72 782 74030 182 97 651 430 50 544 56 617 725 26 11501 365 918
 77235 25 517 83 19001 697 78124 11001 298 390 776 79052 60 65 115
 24 354 558 615 744 915

80041 314 447 88 505 817 908 81309 479 337 965 69 82086 87 152
 24 445 351 619 630 83400 31 502 44 773 84049 375 489 530 907 65 819
 30 977 85197 12001 217 366 76 438 93 330 42 743 83 827 67 84081 245
 36 729 824 347 87029 80 114 91 282 317 11001 646 822 11001 23 50
 93006 11001 202 29 42 61 370 679 734 834 60 956 79 80195 336 62 529 762

90006 191 428 56 732 91005 8 90 104 211 320 573 663 734 76 832
 90023 85 80 110 431 571 74 683 11001 757 810 93028 88 138 39 94136
 354 316 713 95689 519 604 783 96431 13001 94 585 689 712 47 38
 97009 132 440 64 539 618 71 98009 127 335 11001 912 72 90850 464
 96 711 970

100186 453 674 815 101006 29 62 388 411 39 758 895 914 102036
 162 207 45 501 788 226 11501 40 41 11001 103216 56 104522 610 82
 746 11001 865 105308 902 38 106050 276 451 756 107133 72 94
 243 72 626 710 108134 218 369 581 109296 577

110233 340 61 409 10 73 646 717 111494 665 11001 713 21 40
 112016 607 89 708 938 119109 83 493 536 607 30 739 937 114213

378 467 545 641 900 115095 139 266 74 467 502 720 806 116157 94
 223 64 938 53 117414 17 39 883 89 119289 331 516 698 982 119224
 59 84 92 373 459 11001 514 800

120191 504 15001 866 94 121006 25 36 106 36 613 11501 88
 912 122077 196 372 589 996 123177 124046 159 71 376 514 649 64
 69 743 125327 11501 79 489 508 39 869 126012 387 639 49 721 51 875
 127000 118 234 391 684 702 867 96 128186 336 789 896 901 9 129080
 298 484 54 71 667 871 949

130240 48 864 131041 220 42 340 490 503 613 777 954 11001
 132019 294 301 96 711 43 78 133080 83 325 96 427 550 607 69 705
 813 982 134063 228 324 412 604 135049 508 618 94 708 83 991
 136028 85 366 83 461 689 65 777 808 994 137025 292 357 412 47
 519 75 11001 789 880 32 138631 758 139206 84 407 570 730 950

140061 73 129 488 503 643 800 141145 235 889 142101 39 47
 76 673 846 143086 183 701 45 890 960 144157 317 18 39 86 11001
 895 903 145111 66 212 302 425 81 614 146105 36 225 72 306 583 719
 147476 561 770 857 77 148395 458 796 847 149013 136 266 92
 715 11501

150008 59 136 82 88 655 61 93 721 863 929 41 69 151151 459 551
 738 863 152120 273 329 85 689 153414 509 674 741 154008 20 295
 363 603 76 786 851 72 155154 495 96 527 663 701 53 156080 146 221
 54 402 707 19 157085 74 288 327 655 853 158979 421 159109 325
 91 442 737

160064 230 55 572 840 919 11001 21 161057 196 715 961 11001
 162208 307 25 435 661 796 828 163025 105 463 647 52 58 164031
 20 256 383 79 507 921 165345 48 59 68 814 914 98 166017 499 510
 13 32 700 3 76 167051 11501 281 317 55 412 578 839 168226 518 91
 629 56 750 11001 800 4 169279 11001 317 489 634 86 784 890

170066 173 525 11001 676 830 171023 366 601 970 86 172075
 441 571 91 609 11001 753 950 173040 128 419 531 694 722 851 914 77
 174162 231 395 616 67 726 982 91 175323 49 84 424 529 874
 176058 113 249 841 440 68 516 866 97 177100 6 268 393 494 649 716
 75 91 873 944 178009 186 99 393 542 613 11001 732 821 29 179168
 206 418 538 641 61 793 836 947

180080 466 99 11001 604 37 40 181020 310 63 436 522 706 808
 979 87 182083 486 607 797 858 183688 984 184071 11501 77 136
 289 345 430 98 728 50 824 79 185027 118 39 309 400 512 23 630 50
 734 97 938 11001 186120 42 296 409 570 634 765 187006 251 11001
 355 473 788 987 188271 364 560 189120 201 85 734 945 49

190037 120 278 323 78 518 30 756 339 68 970 191058 202 79
 11001 323 36 537 77 819 192003 101 394 419 506 13 605 47 60 718
 875 977 79 193071 363 11001 695 726 866 92 901 194023 271 305 70
 445 61 599 866 195020 89 172 231 668 749 52 882 69 908 196025 80
 192 11001 271 441 11001 609 711 90 921 197096 203 35 561 716 944
 199230 82 514 649 68 110 949 199174 397 532 617 994

200068 339 43 680 732 931 201369 624 748 840 971 202029
 287 364 597 87 660 871 983 203192 266 318 406 94 572 677 707 66 860
 391 66 204096 175 236 92 536 87 205018 145 488 630 805 206112
 221 330 500 10 27 61 694 1501 992 207042 11001 163 211 20 552 627
 59 727 845 55 942 43 208059 141 54 325 415 83 596 708 962 209126
 298 787 865

210062 264 90 817 909 211458 537 706 800 11 82 98 212125 38
 759 956 81 213053 308 39 68 75 456 525 27 96 706 47 888 975 214057
 156 261 363 424 560 66 630 72 802 919 215049 330 493 578 624 760
 817 216904 11001 217081 180 279 399 661 718 11001 218061 106
 10 49 65 232 44 344 58 600 790 219578 636 797 854

220197 221 305 706 43 221159 82 307 76 572 768 222264 512
 19 60 94 917 223002 319 31 540 707 75 881 224114 259 320 47 665
 855 225163 203

1 Repoitarium mit Glascheiben und 24 Schubladen
 5 1/2 Meter lang und dazu passender
Ladentisch
 5 Meter lang, ist billig so zu verkaufen.
 Offerten unter Nr. 1828 an die
 Exped. des Gefertigten erbeten.

Viehverkäufe.

Reitpferd
 braune Stute, 6 Jahre alt, zu verkaufen
 in Dom. Sautowik b. Schwet. (1884)

Complet geittener, edel gezogener
 brauner
Wallach
 fehlerfrei, 5 Zoll
 groß, preiswerth
 veräußert oder gegen geittene, edle
 Zuchstute zu verkaufen.
 (1881) Sumowo v. Raymowo Wpr.

**Zu verkaufen für jeden
 annehmbaren Preis**
 zwei vollkommen durchgeittene, sichere
 und truppenförmige Reitpferde. (1754)
 von Scheven,
 Major im Infanterie-Regim. Nr. 128,
 Danzig, Dr. Schwalbengasse Nr. 13, II.

Zwei Wagenpferde
 Dunkelschimmel, beide ca. 5 Fuß, 3 Zoll
 groß und 4 1/2 Jahre alt, stehen preis-
 werth zum Verkauf beim Pfarrhufen-
 wäcker in Sackevanten per Leßen.
 Dom. Groß-Münsterberg bei
 Alt-Griffburg hat (1401)

120 Stück gute Merzschafe
 u. 1 Rambouilletschafbock
 letzterer zur Zucht, zum Verkauf.

Sendzice bei Bischofswerder
 Wpr. hat (1409)

150 Kreuzungslämmer
 1 1/2 Jahr alt
 und 94 Hammel
 2 1/2 Jahr alt, zum Verkauf.

Der Bockverkauf
 aus meiner Stammherde großer eng-
 lischer Fleischschafe
Hampshiredown
 hat begonnen. Anmeldungen an Herrn
 Inspektor Reichhoff in Richtenha
 per Czernwink zu richten. (1492)
B. Plehn.

**Merino-Wammol-
 Stammzuchterei**
Steenkendorf,
 vier Kilometer von Station Berg-
 friede Ostpr.
 Die diesjährige Auktion
 über sechszig Stück springfähige
 schwere Böcke findet (674)
 Donnerstag, den 20. Juli cr.,
 Vormittags 11 Uhr,
 hier selbst zu zeitgemäßen Preisen von
 75 Mk. aufwärts statt.
 Steenkendorf, im Juni 1893.
v. Heimendahl.

Rambouillet-Stammherde
 Bankau b. Bahn- u. Postf. Warlubien Wpr.
 Sonnabend, d. 29. Juli 1893, Mittags 3 Uhr
Auktion
 über ca. 60 springfähige, zum
 Theil ungehörnte Böcke in einge-
 schätzten Preisen von 75-200 Mk.
 Zuchrichtung: Großer, tiefer Körper
 mit langer, edler Wolle.
 Die diesjähr. prämiirte Herde kann
 jederzeit besichtigt werden.
 Richter der Herde: Herr Schäferer-
 direktor Albrecht-Guben.
 Bei Anmeldung Fahrweil bereit
 Bahnhofs Warlubien, sowie an der
 Wechsel im vorher. Adler.
 Anrede der Böcke und Ausgleich
 des Betrages nach Uebereinkunft.

Der Verkauf von kräftigen Hampshiredown-Böcken
 zeitig. Preis 6 begun.
 Ferner verkauft 250 Spib.-Lämmer über
 50 Pfd. Lebendgew. Zimdars-Kl. Massow b.
 Biezig i. Pom., Bhnj. Lauenbg. i. Pom.

Hampshiredown-Herde
Straschin
 (Dahm- und Poststation).
 Schwere, schwarzfüßige, englische
 Fleischschafzucht. Verkauf von 45 her-
 vorragend entwickelten Züchtungsböcken
 findet am
Freitag, den 14. Juli,
 Mittags 12 Uhr,
 durch Auktion statt. Gewicht 150 bis
 200 Pfd. Minimalpreis 70 Mark und
 2 Mark Stallgeld. Auf Anmeldung
 schiebe Fahrweil nach den Bahnhöfen
 Danzig und Braust. W. Meyer.

170
Mutterschafe
140
Kreuzungslämmer
 sofort abgegeben in (1741)
 Adl. Soßno bei Raymowo.

40 fette englische Schafe
 sind veräußert in
 (1391) Annaberg bei Melno.

100 Kreuzungslämmer in 1887
2 Kühe
16 Maßschweine
 stehen zum Verkauf in Karolinenhof
 per Reichenan Ostpr. Das Vieh u.
 kann eventl. noch einige Wochen hier
 stehen bleiben. (1587)

! Warnung!
 Ich warne hiermit Jeden, meinen
 Lehrling Nicolaus Pasotta,
 welcher sich mit einer Anzahl Gebets-
 bücher böswillig von hier entfernt hat,
 in Arbeit zu nehmen oder von ihm etwas
 abzukaufen, da ich denselben auf rechtl. Weisung
 verfolge. Derselbe soll in Thorn,
 Straßburg, Bischofswerder und Neu-
 markt Wpr. sich aufhalten. Um um-
 gehende Mittheilung bitte, wo derselbe
 sich jetzt befindet. Er spricht deutsch u.
 gebrochen polnisch. (1377)
 Franz Olszewski,
 Buchbinderei und Papierhandlg.,
 Strelno, Provinz Posen.

Heu
 kauft das Königl. Proviantamt
 in Graudenz. (1515)

Heu
 aus der diesjährigen Ernte kauft
 Kgl. Proviantamt in Thorn.
Heu-Ankauf.
 Suche größeren Posten gutes Wiesenheu
 in Waggonladungen zu kaufen. Abnahme
 an Ort und Stelle gegen Caffé.
 G.A. Ludeke, Berlin N.-W. Javalidenstr. 89.

Gesundes Wiesenheu
 in Wagenladungen kauft gegen netto
 Caffé. (1750)
Otto Köhler, Spediteur,
 Limbach Sachsen.

Butter
 von Östern und Molkereien bei regel-
 mäßiger Lieferung kauft zu höchsten
 Preisen gegen sofortige Caffé
Paul Müller, Buttergroßhandlung,
 Berlin W., Köpenicker Ufer 15.
 (1785) **16 eiserne**

Ripplovries
 von 1/2 ohm Inhalt, 50 cm Spurr,
 darunter 8 Stück mit Bremschraube,
 wünscht sofort zu kaufen oder für
 drei Monate zu leihen und bittet um
 Offerten Domaine Unislaw (Postf.).
 Suche eine gebrauchte (1879)
Drainröhren-Maschine
 zu kaufen. Gest. Offerten sind an die
 Expedition des Schwetzer Kreisblattes
 und Zeitung zu richten.

Die Obstzuckerung
 in Altkausen bei Unim ist
 zu verpachten. (1748)

Hamburger Kaffee
 Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,
 versend. z. 60 Pfg. u. 80 Pfg. das Pfd.
 in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorf,
 Ottenstein bei Hamburg.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
 Vortzlig. Einrichtungen. Mässige Preise.
 im Soolbad Inowrazlaw.
 Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
 Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Alters- und Kinder-Verforgung
 Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung
 gewähren Leibrenten- und Kapital-Verfürungen der seit 1838 unter
 besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark
 Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen
Preussischen Renten-Verfürungs-Anstalt
 Prospekt durch die Direktion, Berlin, Kaiserhofstr. 2 und die Vertreter:
 P. Papp in Danzig, Ankerschmidgasse 61.; Wilhelm Heitmann in Graudenz,
 H Pappel in Marienwerder; Rudolph Döhler in Löbau Westpr.

Rademanns Kindermehl.
 Bestes Kindernährmittel der Gegenwart!
 Empfohlen von den Herren Professoren Schein-
 fährte Dr. Gensch, Mosler, Senator, Hffelman und
 vielen anderen medicinischen Autoritäten.
 Fortwährend in Gebrauch in der Kgl. Charité zu Berlin
 und allen Kinderkliniken.
Ueberall zu haben à Mark 1.20 per Büchse.

Rettenhalter
 Auswechselbare
 für Rinder und Pferde!
 D. R.-Patent Nr. 66000.
 Schnellste u. billigste Reparatur
 bei Abnutzung der Ringe resp.
 Deseu. Schnellste und leichteste
 Verstellung der Thiere beim
 Verbringen od. Feuergefährh.
 Preisliste gratis und franco.
Hermann Dürfeld, Nossen i/S.

Ich verende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Galbleinen
 74 Ctm. breit, für 13 Mt., 80 Ctm. breit, für 14 Mt.
Schlesische Gebirgs-Keineleinen
 76 Ctm. breit, 16 Mt., 82 Ctm. breit, 17 Mt., in Schoden von
 33 1/2 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von
 sämtlichen Seinenfabriken franco. Viele Anerkennungschriften.
Ober-Glogau i. Schl. J. Graber.

Zu den Monaten August und September d. J. bringen wir einen
 großen Transport
Oldenburgisch., Belgischer, Ardenner u. Hannoverischer
Fohlen
 zum Export. Die Thiere sind in den besten Zuchten angekauft und sowohl
 zu Zucht- wie auch zu Arbeitszwecken zu empfehlen.
Jos. Israels & Sohn, Werner (Ostfriesland).
 Unser Vertreter Herr M. Hardt ist bis zum 14. in Thorn, „Thorner
 Hof“, anwesend, man wolle gefällige Anfragen an denselben richten. D. D.

Der Bockverkauf
 aus meiner Stammherde großer eng-
 lischer Fleischschafe
Hampshiredown
 hat begonnen. Anmeldungen an Herrn
 Inspektor Reichhoff in Richtenha
 per Czernwink zu richten. (1492)
B. Plehn.

**Merino-Wammol-
 Stammzuchterei**
Steenkendorf,
 vier Kilometer von Station Berg-
 friede Ostpr.
 Die diesjährige Auktion
 über sechszig Stück springfähige
 schwere Böcke findet (674)
 Donnerstag, den 20. Juli cr.,
 Vormittags 11 Uhr,
 hier selbst zu zeitgemäßen Preisen von
 75 Mk. aufwärts statt.
 Steenkendorf, im Juni 1893.
v. Heimendahl.

Rambouillet-Stammherde
 Bankau b. Bahn- u. Postf. Warlubien Wpr.
 Sonnabend, d. 29. Juli 1893, Mittags 3 Uhr
Auktion
 über ca. 60 springfähige, zum
 Theil ungehörnte Böcke in einge-
 schätzten Preisen von 75-200 Mk.
 Zuchrichtung: Großer, tiefer Körper
 mit langer, edler Wolle.
 Die diesjähr. prämiirte Herde kann
 jederzeit besichtigt werden.
 Richter der Herde: Herr Schäferer-
 direktor Albrecht-Guben.
 Bei Anmeldung Fahrweil bereit
 Bahnhofs Warlubien, sowie an der
 Wechsel im vorher. Adler.
 Anrede der Böcke und Ausgleich
 des Betrages nach Uebereinkunft.

Rambouillet-Stammherde
 Bankau b. Bahn- u. Postf. Warlubien Wpr.
 Sonnabend, d. 29. Juli 1893, Mittags 3 Uhr
Auktion
 über ca. 60 springfähige, zum
 Theil ungehörnte Böcke in einge-
 schätzten Preisen von 75-200 Mk.
 Zuchrichtung: Großer, tiefer Körper
 mit langer, edler Wolle.
 Die diesjähr. prämiirte Herde kann
 jederzeit besichtigt werden.
 Richter der Herde: Herr Schäferer-
 direktor Albrecht-Guben.
 Bei Anmeldung Fahrweil bereit
 Bahnhofs Warlubien, sowie an der
 Wechsel im vorher. Adler.
 Anrede der Böcke und Ausgleich
 des Betrages nach Uebereinkunft.

Rambouillet-Stammherde
 Bankau b. Bahn- u. Postf. Warlubien Wpr.
 Sonnabend, d. 29. Juli 1893, Mittags 3 Uhr
Auktion
 über ca. 60 springfähige, zum
 Theil ungehörnte Böcke in einge-
 schätzten Preisen von 75-200 Mk.
 Zuchrichtung: Großer, tiefer Körper
 mit langer, edler Wolle.
 Die diesjähr. prämiirte Herde kann
 jederzeit besichtigt werden.
 Richter der Herde: Herr Schäferer-
 direktor Albrecht-Guben.
 Bei Anmeldung Fahrweil bereit
 Bahnhofs Warlubien, sowie an der
 Wechsel im vorher. Adler.
 Anrede der Böcke und Ausgleich
 des Betrages nach Uebereinkunft.

Rambouillet-Stammherde
 Bankau b. Bahn- u. Postf. Warlubien Wpr.
 Sonnabend, d. 29. Juli 1893, Mittags 3 Uhr
Auktion
 über ca. 60 springfähige, zum
 Theil